

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

330 (28.11.1913) Erstes und Zweites Blatt



**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: drei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postkasseler abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Kolonelle ob. deren Raum 20 Pfennig. Reflektierte 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 330.

Freitag, den 28. November 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Solales und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedemann, Fragestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

## Die Enthüllungen des „Matin“ über den Balkanbund.

Die Veröffentlichungen der serbisch-bulgarischen Geheimverträge im „Matin“, die augenscheinlich ein Mandat der unglücklichen Danew sind, um zwischen Österreich und Bulgarien Zwietracht zu säen und Bulgarien zu Russland zurückzuführen, scheinen ein Schlag ins Wasser gewesen zu sein. Die Wiener Presse beschäftigt sich zwar lebhaft und zum Teil mit entrüsteten Kommentaren mit den Geheimverträgen, hebt auch hervor, daß im Gegenzug zu Bulgarien in den Verträgen Griechenland mit den Balkanstaaten nicht enthalten sei, was Österreich-Ungarn irgendeine Verlegenheit könnte. Man geht aber kaum fehl, wenn man in den Auslassungen des „Neuen Wiener Tagblatts“ die Ansicht der maßgebenden Kreise erblickt. Das Blatt schreibt: Heute, wo das Gewitter sich verzogen hat, kann man hier beruhigt daran zurückdenken, welchen Gefahren man entgangen ist. In Österreich-Ungarn erhebe man keine Reklamationen und bereite alles für die zukünftige Annäherung der Staaten und für die Sicherung des Friedens vor. Erfreulich habe sich auch das Bild bezüglich des Verhältnisses zu Russland geändert.

Der Wiener Korrespondent der „Frankf. Zig.“ bestätigt die Meinung, daß die Enthüllungen des „Matin“ dem Grafen Berchtold nur gelegen gekommen seien und schreibt dann: Was der „Matin“ nicht mitteilen kann, ist, daß Russland die Balkanverträge zur Kenntnis genommen und seinerseits Abmachungen mit dem Balkanbund getroffen hat, als deren Ergebnis die Probemobilisierung an der galizischen Grenze anzusehen ist. Es ist auch nicht wahr, was einige französische Blätter behaupten, daß Frankreich von diesen Abmachungen keine Kenntnis gehabt hätte. Der Balkanbund war sogar ein Schoßkind der französischen Diplomatie, die für ihn ihre Opfer gebracht hat und mit ihm nicht nur Österreich-Ungarn, sondern auch das Deutsche Reich treffen wollte.

Nachträglich erhält auch die Räder-Wächter eine Rechtfertigung, der gegen ihren Willen nicht nur Österreich-Ungarn, sondern auch Russland auf die Londoner Konferenz geführt hat, um Russland gezwungen wurde, entgegen dem unter seiner eigenen Patenschaft abgeschlossenen Vertrag auf den Erwerb Albanien für Serbien zu verzichten. Da man in Deutschland den Krieg gegen Russland und Frankreich nicht wünschte, der unbedingt ausgebrochen wäre, wenn Österreich in die Falle gegangen und in den Sandhaufen eingedrückt wäre, wie es tatsächlich auch Frankreich und Russland damals haben wollten, so war eine andere Lösung als die von Räder-Wächter nicht möglich, der die Majorisierung Russlands, zu der England auf der Konferenz die Hand bot, herbeiführte.

König Ferdinand, der ein anderes Objekt der neuen Deise ist, hat sein Erkaunen über die Gerüchte von seiner Abdankung ausgedrückt und erklärt, er werde wieder nach Sofia zurückkehren. Man wird abwarten müssen, ob er es tut, oder wenn, ob er in Sofia bleibt, denn ganz augenscheinlich hat man in Petersburg die Absicht, ihm das Schicksal Milans zu bereiten. Jedenfalls ergibt sich aus der Aufhebung der russischen Intrigenfäden sowie, daß auch in Zukunft die größte Wachsamkeit und Vorsicht für Österreich und seine Bundesgenossen vonnöten sind.

Wien, 27. Nov. Kaiser Franz Joseph empfing heute mittag in Schönbrunn den Besuch des Königs der Bulgaren, der 40 Minuten währte. Dann nahmen die Monarchen herzliche von einander Abschied.

Wien, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der König von Bulgarien reist morgen früh im Sonderzug nach Sofia ab.

## Die italienische Thronrede.

(Eigener Drahtbericht.)  
w. Rom, 27. Nov. Das Parlament ist heute morgen durch den König feierlich eröffnet worden. Nach Leistung des Eides verlas der König die Thronrede, die folgenden Wortlaut hat:  
Ich entbiete meinen Gruß den Vertretern der Nation, die zum ersten Male nach dem allgemeinen Wahlrecht mit dem Ausdruck eines vollständigeren Vertrauens gewählt worden sind. Mögen Sie, welche alle gesellschaftlichen Schichten des Landes vertreten, sichere Beweiser seiner Interessen und der Ideale des Vaterlandes sein. (Beifall.) Vor zwei Jahren fand das erste halbe Jahrhundert unseres nationalen Lebens seinen Abschluß mit einer Rückschau, die der ganzen Welt die Fortschritte zeigte, die Italien durch Einheit und Einheit errungen hat. Die zweite Hälfte des Jahrhunderts lebte mit der Erwerbung einer großen Kolonie ein, die Italien den Platz sicherte, der ihm im Mittelmeer zukommt. Der glänzende Anfang dieses neuen geschichtlichen Zeitabschnittes gibt uns die Zuversicht, daß der Aufstieg unseres Landes ein immer dauernder sein wird. (Beifall.) Das Unternehmen in Libyen hat uns zu gleicher Zeit mit einer großen Kolonie und einer angelegenen politischen Stellung das Bewußtsein von den Tugenden unseres Volkes gegeben (anhaltender Beifall), von

seiner sicheren und ruhigen Beständigkeit und dem Geloben, mit dem es den schweren Opfern begegnete, sobald es sich um die Ehre und das Glück des Vaterlandes handelte. Die Erwerbung Libyens stellt Italien vor eine große zivilisatorische Aufgabe, nämlich die, die eingeborene Bevölkerung zu einem Freunde zu machen und damit unsern wirtschaftlichen Unternehmungsgeist ein großes Feld der Betätigung vorzubereiten. Die Wahlreform wird zur notwendigen Folge eine Regelung der Gesetzgebung haben, die die gleichzeitigen Verbesserungen der geistigen, moralischen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen aller Volksklassen bezweckt und durch die Schaffung des sozialen Friedens den Nationalreichtum und das Wohlbefinden des Volkes hebt. (Beifall.) Die Sozialgesetzgebung zugunsten der Arbeit

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Kochdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)  
Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.  
(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 27. Nov. Die Sitzung war von vornherein auf „Nichts“ beschränkt gestimmt gewesen, und wenn dann im Verlauf doch ein stärkerer Interessengrad innerhalb des Hauses wahrzunehmen war, so kam das von dem Kampfe her, den drei große deutsche Städte, eine jede der Stolz des Reichs, um den Sitz des neu zu gründenden Kolonialgerichtshofes führten. Das heißt, so sehr erbittert war auch dieser Streit nicht, und man wird dem gemäßigten Sprecher des Zentrums beipflichten dürfen, daß auch die Frage: Leipzig mit Anschließung an das Reichsgericht, Berlin oder Hamburg in der Kommission, die von allen Parteien gefordert wurde, schließlich friedlich erledigt werden würde. Für Hamburg sprach zunächst der Nachfolger Bebel's, Genosse Stolte u., wobei ihm der förmliche Zungenfehltritt vorkam, daß er sich als Gegner übertriebener Zivillisation (statt Zentralisation) bekannte. Was er aber über den Wert, das Hamburger Milieu, gerade für die Mitglieder eines Kolonialgerichtshofes sagte, war durchaus wirksam und konnte durch die Ausführungen des Fortschrittlichen Waldstein in nur noch verflärlicht werden, der allerdings noch das gute Argument vorbrachte, daß man das Reichsgericht ja erst kürzlich habe entlasten müssen. Im allgemeinen erließen Hamburg überhaupt als Favorit. Aber zwischen, wie besonders innerhalb der Parteien, gibt es auch sehr auseinandergehende Ansichten. So beschloß Staatssekretär Dr. Solff die Debatte mit einer Befürchtung und einer Bitte; er fürchtete, das Werk werde durch die Unstimmigkeiten in der Diskussionsfrage hinausgeschoben werden, und mahnte deshalb bewegt: Werdet wenigstens in der Kommission einig! Bei dieser letzteren, für die 21 Mitglieder festgesetzt wurden, liegt also jetzt die Entscheidung.

Was vorher und nachher über die Erhöhung der Juggen- und Sachverständigengebühren, wobei der Abgeordnete Dr. Haas-Karlsruhe in bemerkenswerter Weise das Wort nahm, und die kleine Novelle zur Gewerbeordnung geredet wurde, war im ganzen doch von geringerem Interesse. Im ersten Falle wurde eine Kommission eingeleitet, die andere Debatte für heute abgebrochen. Bei Beginn der Sitzung hatte der Präsident dem Hause mitgeteilt, daß der Abgeordnete Kroll sein Mandat niedergelegt habe.

## Die Anleihebekämpfung in der französischen Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)  
w. Paris, 27. Nov. Die Kammer begann heute nachmittags die Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die 3prozentige Emission der Anleihe zur Deckung der außerordentlichen militärischen Ausgaben und der Ausgaben für Marokko. Jaurès begründete seinen bereits gefahren gemeldeten Antrag und verlangte Vertagung. In der Begründung der sozialistischen Resolution erklärte Jaurès: Niemals sei die internationale Lage günstiger gewesen, als jetzt, wo sich im Mittelmeer neue Gegenstände geltend machen, wo Deutschland seine Militärmission nach Konstantinopel entsende, wo England großen nationalen Bewegungen in Indien und Ägypten gegenüber stehe und wo die Völker unter der Balkankrise schwer gelitten hätten. Deutschland, Frankreich und England hätten während dieser Krise erfolgreich die Rolle mächtigender Faktoren gespielt. Welche unschätzbare Bürgschaft für einen Weltfrieden wäre eine Verständigung zwischen diesen drei Mächten? (Beifall.) Vor zwei Jahren fand das erste halbe Jahrhundert unseres nationalen Lebens seinen Abschluß mit einer Rückschau, die der ganzen Welt die Fortschritte zeigte, die Italien durch Einheit und Einheit errungen hat. Die zweite Hälfte des Jahrhunderts lebte mit der Erwerbung einer großen Kolonie ein, die Italien den Platz sicherte, der ihm im Mittelmeer zukommt. Der glänzende Anfang dieses neuen geschichtlichen Zeitabschnittes gibt uns die Zuversicht, daß der Aufstieg unseres Landes ein immer dauernder sein wird. (Beifall.) Das Unternehmen in Libyen hat uns zu gleicher Zeit mit einer großen Kolonie und einer angelegenen politischen Stellung das Bewußtsein von den Tugenden unseres Volkes gegeben (anhaltender Beifall), von

ter muß vervollkommen werden, die Interessen von Ackerbau und Industrie müssen gepflegt und die Handelsmarine gefördert werden. Die Thronrede fordert jedoch nicht nur die Ausdehnung und Vervollständigung des Volksschulunterrichts, sondern auch des gewerblichen und des landwirtschaftlichen Unterrichts, sowie die Vertiefung des Hochschulunterrichts. Ferner wünscht sie die Erhaltung des künstlerischen Vaterlandes und die Bewahrung der Tradition. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung wird eine Reform des bürgerlichen Gesetzbuches in Aussicht gestellt, um der Frau die Stellung zu geben, die ihr in der Familie zukommt, ferner Vervollständigung der Zivilgerichtsbarkeit im Sinne eines beschleunigten Verfahrens und Aenderung der Handelsgesetzgebung im Hinblick auf die veränderten Verhältnisse im Handels-

## Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Berlin, 27. Nov. Die Verbindung mit Marokko sei eben eine unabweisliche Notwendigkeit. Die Forderung Jaurès', daß Frankreich die Initiative ergreifen möge, um das allgemeine Schiedsgericht vorzuschlagen, müsse er ablehnen. Könne man denn Frankreich zuzumuten, daß es das Schiedsgericht auch für jene Fragen, welche die nationale Ehre berühren, beantrage? (Beifall.) Vor zwei Jahren fand das erste halbe Jahrhundert unseres nationalen Lebens seinen Abschluß mit einer Rückschau, die der ganzen Welt die Fortschritte zeigte, die Italien durch Einheit und Einheit errungen hat. Die zweite Hälfte des Jahrhunderts lebte mit der Erwerbung einer großen Kolonie ein, die Italien den Platz sicherte, der ihm im Mittelmeer zukommt. Der glänzende Anfang dieses neuen geschichtlichen Zeitabschnittes gibt uns die Zuversicht, daß der Aufstieg unseres Landes ein immer dauernder sein wird. (Beifall.) Das Unternehmen in Libyen hat uns zu gleicher Zeit mit einer großen Kolonie und einer angelegenen politischen Stellung das Bewußtsein von den Tugenden unseres Volkes gegeben (anhaltender Beifall), von

## Angedachte Sperrung des Hafens von Plymouth für den „Imperator“.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Berlin, 27. Nov. Londoner Meldungen zufolge soll der englische Hafen von Plymouth für den „Imperator“ gesperrt worden sein. Auf Anfrage teilt die Hamburg-Amerika-Linie mit, daß feinerlei Nachricht über eine solche Sperre vorliege und daß sie diese auch nicht für wahrscheinlich halte. Es läge feinerlei Grund für eine derartige Maßregel vor.

## Schlechte Erfahrungen mit Radium.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Berlin, 27. Nov. Die städtische Deputation für Gesundheitspflege, die bekanntlich bereits 600 Milligramm Radium zum Preise von 220 000 M. angekauft hat, hat den Erwerb weiterer Mengen abgelehnt. Zur Erklärung verweist man auf die schlechten Erfahrungen, die angeblich bei der Radiumbehandlung in der hiesigen Universitäts-Frauenklinik gemacht worden sind.

## Frankreich und Deutschland.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Paris, 27. Nov. Im Ministerium des Auswärtigen wird erklärt, daß Minister Richon keine parlamentarische Interpellation beantworten werde, die sich auf die deutsche Bewegung gegen die Fremdenlegion oder auf die jüngsten Vorgänge in Jaber beziehen.

## Juanischais Regierungsmassnahmen.

(Eigener Drahtbericht.)  
Peking, 27. Nov. Präsident Juanichai ernannte acht Personen zu Mitgliedern des Zentralverwaltungsrates der Regierung. Außer diesen acht Personen entsandte jedes Ministerium einen Vertreter in den Zentralverwaltungsrat, dessen Ernennung nach der Ankunft der Vertreter der Provinzen erfolgt.

## Die Inderrevolte in Natal.

(Eigener Drahtbericht.)  
Durban, 27. Nov. Zwischen Polizisten und Inthern kam es auf einem Grundstück zu einem ernsthaften Zusammenstoß; dabei sollen 5 Inther getötet worden sein.  
London, 27. Nov. Die scharfe Stellungnahme des Vizekönigs von Indien gegen die südafrikanische Regierung in Frage der indischen Kulis erregt hier Verlegenheit. In Indien finden Lord Hardinges scharfe Äußerungen über die südafrikanischen Vorgänge begeisterte Zustimmung. Nach einem Bericht der „Times“ aus Durban verteidigen die Europäer in Natal durchaus die Haltung der Polizei bei dem Vorfalle in Esperanza, wo drei Inther durch die Polizeischüsse getötet und zwanzig andere verwundet wurden. Das Feuer war bei der drohenden Haltung der betrunkenen Kulis nicht zu vermeiden.

## Ungarische Zustände.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Bukarest, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Tizza und dem Grafen Karolyi dürfte es zu einem zweiten Duell kommen. Graf Tizza soll erklärt haben: Graf Karolyi ist kein Vaterlandsverräter, aber Graf Karolyi stecht so voller Intrigen, daß es polizeiwidrig wäre, sich mit ihm zu unterhalten.  
(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Kreditwesen. Trotz größter Religionsfreiheit darf es niemals zu einer Einmischung der Kirche in die Befugnisse des Staates kommen, weil der Staat keine Beschränkung seiner Souveränität dulden kann. Die Thronrede gedenkt dann der Ereignisse auf dem Balkan. Italien hat in vollständiger Uebereinstimmung mit den verbündeten Mächten und dank seiner vorzüglichen Beziehungen zu den anderen Mächten tüchtig mitgearbeitet, um schwierige Konflikte zu vermeiden. Der gemeinsame Wunsch aller Mächte, alle aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten auf friedlichem Wege zu regeln, führte zu einem glücklichen Uebereinkommen. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Gruppierung der Großmächte im Dreieck und in der Triple-Entente ein Kräfte-Gleichgewicht schafft, das die größte Gewähr für die Erhaltung des Friedens ist. Wir müssen für unseren Teil das Gleichgewicht bewahren, indem wir die Stärke von Meer und Marine in dem Verhältnis, das unserer politischen Stellung entspricht, aufrecht erhalten. Die Lösung großer Probleme verlangt solide Finanzen. Die Tatsache, daß wir einen langen Krieg auszuhalten haben, ohne den Gang öffentlicher Arbeiten zu verlangsamen, ohne an das ausländische Kapital zu appellieren, hat den italienischen Kredit auf feste Grundlage gestellt. Der historische Zeitabschnitt, der jetzt beginnt, wird einen neuen Schritt zum Wohlstand und Größe des Vaterlandes bedeuten, wenn wir von den erhabenen Tugenden, von denen das italienische Volk einen so heldenhaften Beweis gegeben hat, den Zielen zuzuführen verstehen werden. (Anhaltender Beifall. Rufe: Es lebe der König und die Königin!)

Auch sonst wurde die Thronrede an den wichtigsten Punkten durch lebhaften Beifall unterbrochen.

## Deutsches Reich.

### Die „Schwäbische Tagwacht“ und der Großblod.

(Von unserem Stuttgarter Mitarbeiter.)  
Die badischen Sozialdemokraten müssen sich seit ihrem Mißerfolg bei den Landtagswahlen den Parteiorgan in Stuttgart, das zurzeit ganz in radikalem Sinn geleitet ist, immer wieder schwere Vorkämpfungen wegen der verkehrten Großblodpolitik machen lassen. Dem gegenüber ist es nicht ohne Interesse, darauf hinzuweisen, daß auch die Stuttgarter Parteileitung und die Redaktion der „Schwäbischen Tagwacht“ nicht immer so puritanisch dachten. Ja, es ist noch gar nicht so lange her, als gerade die „Tagwacht“ einen Großblod von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten nicht bloß für einen Landtagswahlkampf vorschlug, sondern für die Reichstagswahlen in Württemberg, bei denen ja die nationalen Gegenläufer den Großblod noch mehr erschweren. Es war in der Zeit, da man die ersten Führer zur Vorbereitung der Reichstagswahlen des letzten Jahres ausstreckte, im Herbst 1910. Der Magdeburger Parteitag hatte die Revisionisten über abfahren lassen; trotzdem schien der „Tagwacht“ der Zeitpunkt geeignet, die Stimmung der Nationalliberalen zu sondieren. Sie deutete an, die Sozialdemokratie wäre in Württemberg bereit, bei etwaigen Reichstagswahlen auch national-liberale Kandidaten gegen rechts zu unterstützen. Festgelegt, betonte sie in kühnem Bekenntnis, die württembergische Sozialdemokratie halte nicht erst seit heute eine solche Taktik für richtig, und bot dann unter ganz bestimmten Vorschlägen den Nationalliberalen die sozialdemokratische Hilfe gegen genau bestimmte Gegenleistung an. Diese Gegenleistung hätte im Grund sogar ein Abkommen für den ersten Wahlkampf vorausgesetzt. Es wäre nicht schwer, der „Tagwacht“ auch aus Landtagswahlzeiten großblodähnliche Anwendungen nachzuweisen. Aber freilich, damals sah in der Redaktion der „Tagwacht“ noch der Abg. Keil, den die radikalen Bestmeyer-Beute hinausgedrückt haben, um ungeführt ihr Lied singen zu können. Und zu dem passen so zahme Melodien freilich nicht. Immerhin sollte, wer im Glashauss sitzt, nicht mit so gar ungeschliffenen Steinen werfen. Nicht die Sozialdemokraten sind in Württemberg schuld daran, daß es hier nicht schon öfter wenigstens zu Teil-Großblodabkommen kam, sondern die Nationalliberalen.

Retruken ohne Schulbildung wurden im Staatsjahr 1912 129 im deutschen Heer und bei der Marine eingestellt; zu der Marine kamen nur 2. Auf je 2000 Retruken kommt ein Analphabet. Von den eingestellten Mannschaften ohne Schulbildung kamen 59 aus dem Ausland, 57 aus Preußen, 13 aus anderen Staaten.

## Badische Politik.

### Oberbürgermeister Dr. Wildens-Heidelberg

sieht sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, sein Amt niederzulegen, nachdem er auch aus der Ersten Kammer ausgeschieden ist, in die er 1909 aus der Zweiten Kammer übergetreten war.  
Der Zweiten Kammer gehörte Wildens 1887-1909 an und war nach dem Rücktritt Fiefers 1901 der Führer der Nationalliberalen Partei. Auf dem Landtag 1905/06 war Wildens auch Präsident der Zweiten Kammer. Seine Bedeutung kann nicht besser gemüßigt werden, als es durch Dittlicher geschehen ist.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.







Große Vogelausstellung. Der Verein von Vogelfreunden veranstaltet, wie gemeldet, vom 29. November bis 1. Dezember ds. Js. im Hotel Monopol (Café Windsor) zur Feier seines 25jährigen Bestehens eine große Jubiläumsausstellung von Kanarienvögeln und anderen Sing- und Fiedervögeln. Die Bedeutung dieser Jubiläumsausstellung ist auch an allerersten Stellen durch Ehrenpreise anerkannt worden. Der Besuch dieser Veranstaltung ist umföhrer zu empfehlen, als unter den jährlich wiederkehrenden Weihnachtsmärkten gerade die Ausstellungen des oben genannten Vereins sich stets großer Beliebtheit erfreuen. Und wer dort nicht das Glück haben sollte, im Glückshafen einen der zahlreichen Gewinne zu erlangen, dem bleibt immer noch Gelegenheit, sich durch Ankauf eines Vogels, der seinem Geschmack entspricht, eine Weihnachtsfreude zu verschaffen.

Reichsausschüß für Olympische Spiele. Auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Museumsaal stattfindenden zwei Vorträge mit Lichtbildern sei nochmals hingewiesen. Der Generalsekretär Dietrich, Führer der Deutschen Studienkommission nach Amerika, spricht über „Das sportliche Amerika und die Olympischen Spiele“, der Generalsekretär Hauptmann Röhler über „Des Deutschen Olympischen Erbtags“. Feier in der Südstadt. Am Samstag abend wird im Europäischer Hof aus Anlaß der Befreiung der Südstadt von den bisherigen Verkehrsbehinderungen eine allgem. Feier stattfinden. (S. d. Anz.)

Der Evangelische Männerverein der Südstadt (Hof, Mittel- und Dampfer) hält am Sonntag, den 30. November, abends 8 Uhr, im Saale des „Hotel Friedrichshof“ seinen ersten Familienabend ab. Divisionssparkler Hans Keller aus Nafait wird einen Vortrag halten über das Thema: „Bilder von einer Studienreise durch Judäa“. Der Verein für Evang. Kirchenmusik hat zu dieser Veranstaltung seine Mitwirkung angelegt. Es ist zu erwarten, daß sich die Feier eines guten Besuches erfreuen wird. (Siehe d. Anzeige.)

Das Baden-Badener Künstler-Marionetten-Theater, das gegenwärtig hier im Künstlerhaus ein mehrwöchiges Gastspiel gibt, hat für den heutigen Tag wieder ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Nachmittags gelangt „König Hölzer und Prinzessin Klarinet“, ein Trauerspiel für Marionetten von S. H. Mahmann und als Zugabe „Wie krieg ich meinen Mann rum?“ zur Aufführung. Auch der „Kleine Bruno“ und „Caruso“ werden aufgeführt. Die Abendvorstellung ist wieder Goetheschen Dichtungen gewidmet, mit denen das Theater bisher stets großen Erfolg erzielt hat. (S. d. Anz.)

Der Gesangsverein Konfordia, C. V., veranstaltet zur Feier seines 38. Stiftungsfestes am Samstag, den 29. November, abends 8 Uhr, im großen Saal der Festhalle ein Konzert, das infolge des besonderen Charakters des Programms ein musikalisches Ereignis in unserem diesjährigen Konzertleben zu werden verspricht. Die Konfordia, die sich als einziger badischer Verein dieses Jahr in Frankfurt a. M. am Kaiserpreis-Wettbewerb der deutschen Gesangsvereine beteiligte, wird in ihrem Stiftungsfest-Konzert Chöre vortragen, die von einem anderen hiesigen Verein hier noch nicht gesungen wurden. Im ersten Teil des Programms kommen Chöre zur Erinnerung an das Jahr 1813 zum Vortrag. Von diesen sei vor allem der Chor: „Der Trompeter an der Rakabach“ von Mathieu Neumann hervorgehoben, der beim diesjährigen Kaiserpreiswettbewerb in Frankfurt a. M. gelungen wurde u. dort riefigen Beifall fand. Ferner kommt der für diesen Wettbewerb aufgabene Sechswochenchor „1813“, von Fr. Hegar komponiert, zum Vortrag. Gerade dieser Chor wird beim hiesigen musikalischen Publikum großes Interesse erwecken. Der zweite Teil des Programms bringt mehr Volkslieder, von denen besonders der Chor „An die Wäldlein“ von Hugo Jüngst hervorgehoben sei, der beim 8. Deutschen Sängerbundesfest 1912 in Nürnberg unter großem Beifall vorgetragen wurde. Die Konfordia, die bestrbt ist, für ihre Stiftungsfest-Konzerte immer nur erstklassige Solisten zu gewinnen, hat sich dieses Jahr die Mitwirkung von Kammerfänger Hans Fäzler und dem 14jährigen Violoncellisten Kaszlo Zvolny aus Budapest gesichert. Der Name

Tänzer genögte vor einigen Wochen allein, um den großen Festhallsaal bis auf den letzten Platz zu füllen. Auch am Samstag wird Tänzer Kunt ihre Anziehungskraft nicht verlieren. Der 14jährige Violoncellist Kaszlo Zvolny wurde feierlich nach einem äußerst erfolgreichen Auftreten in Berlin sofort für ein Tournee durch Italien und einige deutsche Städte verpflichtet. Im Ausland feierte der kleine Wandermann große Triumphe. Man wird deshalb auf sein hiesiges Auftreten gespannt sein. Für das Konzert wird diesmal infolge der außerordentlich hohen Kosten ein Eintrittsgeld verlangt. Die Nachfrage nach Karten in den Vorverkaufsstellen ist sehr groß.

Standesbuch-Auszüge.

Eheausgaben. 26. November: Johannes Rau von Gundersheim, Ingenieur hier, mit Anna Fischer von hier; Karl Huber von Wüstenrot, Schreiner hier, mit Frieda Krämer von hier; Theodor Fädle von hier, Kaufmann hier, mit Elisabeth Schillingen von hier; Adalbert Böhmer von Mannheim, Kaufmann hier, mit Maria Offenbacher von Wellheim; Karl Scherling von hier, Marmorhauer hier, mit Maria Lang von hier; Georg Feuchter von hier, Former hier, mit Maria Seger von Forstheim; Dr. Hermann Waldeck von Lauterbach, Stabsapotheker in Frankfurt a. M., mit Luise Solger von hier; Wilh. Kall von Untergröningen, Kaufmann hier, mit Pauline Endler von hier; Konrad Kaufhaber von Blankstadt, Tagelöhner hier, mit Emma Braun von Eggenstein; Karl Lehmann von Blankenloch, Ingenieur hier, mit Maria Höll von hier.

Geburten. 27. November: Eduard Waldvogel von Durlach, Tagelöhner hier, mit Friederike Reidenberger von Mosbach; Ludwig Emmerich von Steinsfurt, Wirt hier, mit Emma Kunig von Nuggenturm.

Geburten. 20. November: Anton Friedrich, Vater Wolfgang Mendel, Schuhmann. — 21. November: Ida Cecilia, Vater Silvia Speranza, Glockenmacher. — 24. November: Johann Josef, Vater Johann Gud, Rangierer. — 25. November: Johanna Repolbine Wilma, Vater Karl Lint, Kanzleischreiber.

Todesfälle. 25. November: Alois Ballweg, Schuhmacher, ledig, alt 53 Jahre; Wilh. Hils, Tagelöhner, Ehemann, alt 40 Jahre. — 26. November: Luise, alt 11 Monate 6 Tage, Vater Georg Adgel, Tagelöhner. — 27. November: Theresie Kassenberger, alt 81 Jahre, Witwe des Maurers Valentin Kassenberger.

Verordnungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 28. November: 11 Uhr: Wilhelm Hils, Tagelöhner, Kurvenstraße 17. — 2 Uhr: Alois Ballweg, Schuhmachermeister, Auguststraße 8 (Einsäherung). — 3 1/2 Uhr: Johann G. Bachmann, Oberpostsekretär, Leffingstraße 14.

Cuffahrt

Dresden, 27. Nov. Zum ersten Male wurde gestern durch den Fallschirm-Akrobaten Thonid hier ein Versuch aus dem Luftschiff „Sachsen“ ausgeführt; der Fallschirm blähte sich nach einem Sturz von etwa 30 Metern voll auf und Thonid landete trotz heftigen Schwankens des Fallschirms glatt.

Berlin, 27. Nov. Eine vorzügliche Leistung hat gestern der Flieger Schüler in Johannisthal aufgestellt. Schüler flog mit Kapitänleutnant A. D. Liebmann auf einem Ago-Doppeldecker mit 120 PS. Argus-Motor um 11 Uhr 19 Minuten ab und schraubte sich in weiten Kreisen um den Platz in die Höhe. Trotz des recht böigen Windes, der bis zu 1000 Meter Höhe den Fliegern viel zu schaffen machte, flog Schüler immer höher und erreichte schließlich 3400 Meter Höhe. Nach zweifelhaftem Flug landete der Flieger in einem steilen Gleitflug wieder und landete um 1 Uhr 18 Minuten vor seinem Schuppen. Damit hat Schüler den auf der letzten Herbstflugwoche von Sablatnik auf-

gestellten deutschen Höhenrekord mit einem Passagier nicht unwesentlich verbessert.

Paris, 27. Nov. Die aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der französische Flieger Dacourt auf dem Wege über das Laurusgebirge bei Bizanz abgestürzt. Der Flieger blieb unverletzt, doch ist der Apparat vollständig zertrümmert.

Mourmelon le Grand, 27. Nov. Ein Militärdoppeldecker mit zwei Insassen ist an der Grenze des Departements Marne et Aube abgestürzt, wobei der Benzinbehälter explodierte und die beiden Flieger verbrannten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Sönke Erichsen.

Auch eine Kritik.

Briefträger: „Da ist ein Brief von Sönke Erichsen, er will sein Recht haben!“

Junge Lorenzen: „Und das fest feiern.“

Frau Lorenzen: „Und ich muß hier sitzen und Kartoffel schälen und vielleicht wirds einmal brennen.“

Frau Limm: „Und das Recht will er haben und das fest feiern! — Da ist er ja.“

Sönke Erichsen: „Da ich will das Recht haben und das fest feiern, 40 lange Jahre!“

Junge: „Das dauert ja gar nicht solange.“

Sönke Erichsen: „Ich will mein Recht haben und das fest feiern!“

Frau Limm: „Da kommt auch noch mein Sohn, der will auch das fest feiern.“

Junge: „Nein, er will nicht haben!“

Frau Limm: „Nein, ich will mein Recht haben!“

Frau Limm: „Und was wollen Sie Dr. Behrens?“

Dr. Behrens: „Ich will ein Tee haben und hier auf dem Sofa sitzen bleiben und meine Ruhe will ich haben!“

Junge (bringt den Tee): „Sönke Erichsen, wollen Sie auch Tee haben?“

Sönke Erichsen: „Nein ich will mein Recht haben und das fest feiern!“

Zwei Handwerker kommen in die Gaststube und setzen sich an einen Tisch:

Junge: „Was wollt ihr haben?“

Handwerker: „Wir wollen einen kleinen Bittern haben, denn der Himmel ist dunkelbleigrau und die Zukunft noch etwas dunkler und wer weiß, was die Zukunft bringt.“

— Pause. —

II. Geänderter und verbesserter Teil.

Sönke Erichsen: „Ich habe meine Sweater ins Wasser gemischt und dann will ich mein Recht haben und dann werde ich die Stadt anzünden und dann will ich das fest feiern!“

Thomjen: „Da hast einen Strich, lieber Freund, ich in den Stall und häng dich uff, oder an die alte Pappel.“

Sönke Erichsen: „Ich werde den Teufel tun! Ich werde die Stadt anzünden und das fest feiern!“

Thomjen: „Dann bist du ein Mörder und ein Dieb und ein Brandstifter und Du willst das fest feiern und dein Recht haben. Aber tu, was Du nicht lassen kannst, ich werde noch ein Weisheit hierher sitzen und warten bis es brennt.“

Leute aus der Stadt: „Die Stadt brennt!“

Sönke Erichsen: „Dann will ich das fest feiern und mein Recht haben, einen Herzklapp hab ich schon.“

— Musik: —

Sönke Erichsen: „Nural die Stadt brennt und ich will das fest feiern und mein Recht haben!“

Thomjen: „Lach man! Sie haben das Feuer zu, falsch gelöscht und nun wollen die das fest feiern.“

Sönke Erichsen: „Und ich will mein Recht haben und das fest feiern und habe einen Herzklapp, seit 40 langen Jahren!“

Stirbt.

großen Perspektiven wahre Wunder leistete) spielte den Schneider Victor Arnold, der für den Androklus geboren ist. Die Kränze, die er erpöchte, fragte: Kommt ich vom Schmerz oder von der Freude? Der römischen Kaiser gab ein Diktat, der im Geiste Schaus ein Meister und für den Ausdruck des eleganten Aretismus eine Spezialität ist; der Wiener Schriftsteller Dr. Egon Friedell. Eine junge Christin, stark im dogmenfreien Glauben, wurde leuchtend durch Mary Dietrich. Und der bloße Anblick des Aretisten Ferrovius in Diegemanns Gestalt, noch mehr seine gar nicht mitterhafte Komik, wirkte erhellend. Des vierdeiligen Künstlers (Ernst Matra) nicht zu vergessen! Der gab mehr als ein Affenlächeln. Sein Woge brüllte und sprang wie ein walscherer Wüstenkönig, doch er hatte eine verhärmte menschliche Seele. — Und so war der Abend ein Erfolg und eine Freude.

Hermann Krenz.

Kunst und Wissenschaft.

1. Zum 70. Geburtstag von August Thierich. Professor August Thierich, der hervorragende Münchner Architekt, begehrt heute seinen 70. Geburtstag. Thierich, ein Sohn des Theologen Heinrich Thierich, ein Enkel des Philologen Friedrich Thierich — die philologische Begabung der Familie ist bei dem jetzt in Freiburg wohnenden Sohne von August Thierich, dem Archäologen Hermann Thierich, wieder zum Durchbruch gekommen — ist der ältere Bruder des Erbauers des Münchner Justizpalastes. In Marburg geboren, in München Altmühl-Neureuthers, wirkte er dort seit 1877 als Professor an der Technischen Hochschule für Bauwesen, hauptsächlich der antiken Seite. Von seinen Bauten sind Kirchen in Augsburg, Brix und Eichstätt, die schlichte und eindrucksvolle, aus frühchristlichen Motiven gefaltete Ursula-Kirche in München-Schwabing zu nennen. Seine bedeutendsten Arbeiten aber hat er auf dem Gebiete der Architekturwissenschaft geschaffen. Ihm verdankt man die Entdeckung des Gesetzes der Proportionen. Zwar hatte schon vor ihm Peising auf den goldenen Schnitt für die Proportionen des menschlichen Körpers hingewiesen. Darauf weiterbauend hat Thierich ent-

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 27. November 1913.

Die nördliche Depression hat seit gestern einen Ausläufer in südlicher Richtung bis Gallizien herab entfendet; dieser macht sich auch bei uns nach kurzem Aufklaren durch Regenwetter geltend. Der hohe Druck hat sich wieder auf den Südwerten und Südwerten zurückgezogen. Vermutlich wird der Ausläufer langsam abziehen; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung etwas stilleres Wetter, vorerst noch mit etwas Niederschlag zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with 7 columns: Ort, Zeit, Barom. in mm, Therm. in C, Wind, Richtung, Windstärke. Rows for Nov. 27, 28, 29.

Wasserstand des Rheins am 27. Nov. früh.

Schiffen 100, gefallen 10, Schiff 200, gefallen 2, Maxan 438, gefallen 3, Mannheim 302, gefallen 11.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 27. Nov. 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm. in C, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Rostock, Hamburg, Bremen, etc.

Kunerona

Feinste Pflanzenbutter. Vorzüglich zum Braten, Backen und Kochen. Des delikaten Buttergeschmacks wegen besonders beliebt zum Brotanstrich. Pfund 90 Pfg.

Bedeutend billiger wie Butter, überall zu haben. Man achte jedoch auf die blaue Verpackung mit dem Palmfresser.

Kuneroherke Bremen.

Ausschließlich Erzeuger von Kunerona, feinstem Pflanzenbutter aus Rapsöl, Mandeln und Kunerona, feinstem Pflanzenbutter-Margarin.

Vertreter: W. Kubu, Karlsruhe, Friedenstr. 15.

harrten wir Greiners nächster Arbeit, die hoffentlich weniger lang als diese auf sich warten läßt und die ganz auf eigenen Füßen stehen sollte!

Moissi, dem das Werk gewidmet ist, schenkte der Gestaltung des Actaces seine ganze, begnadete, von so unermesslich reichem Leben durchflutete Kunst, sein herrliches Temperament, seine unmaßhämliche Gebärden- und mimische Sprache, den lautereren Gellang seiner Stimme, all das hinreißende Feuer, das dieser Italiener in unsere deutsche Sprache gießt, sie zu neuer Schönheit wandelt. Wo man nicht, wie nach dem glung aufflammenden vierten Akt, aus fasslicher Brüderie schwieg, feierte man den Künstler entzückend. Die Regie des Dr. Franck hatte zwar einige leuchtendfarbige, mehr italienischer Renaissance ähnelnde, als ostasiatische Kultur nachfolgender Bühnenbilder geschaffen, verwarf aber alles durch den postpositiven Ton, den sie dem Spieler des Besessenen gestattete. Eine schöne Erscheinung, der man im Spiel noch mehr fühlbare Innerlichkeit wünschte, war die Panthea des Fräulein Wulff, Herr Dänneberg ein treu-diebener Kriegermann. Alles andere leider mehr hohe Theater-schemen als durchdachte Gestalten von Fleisch und Blut. Rudolf Kaiser.

Androklus und der Löwe.

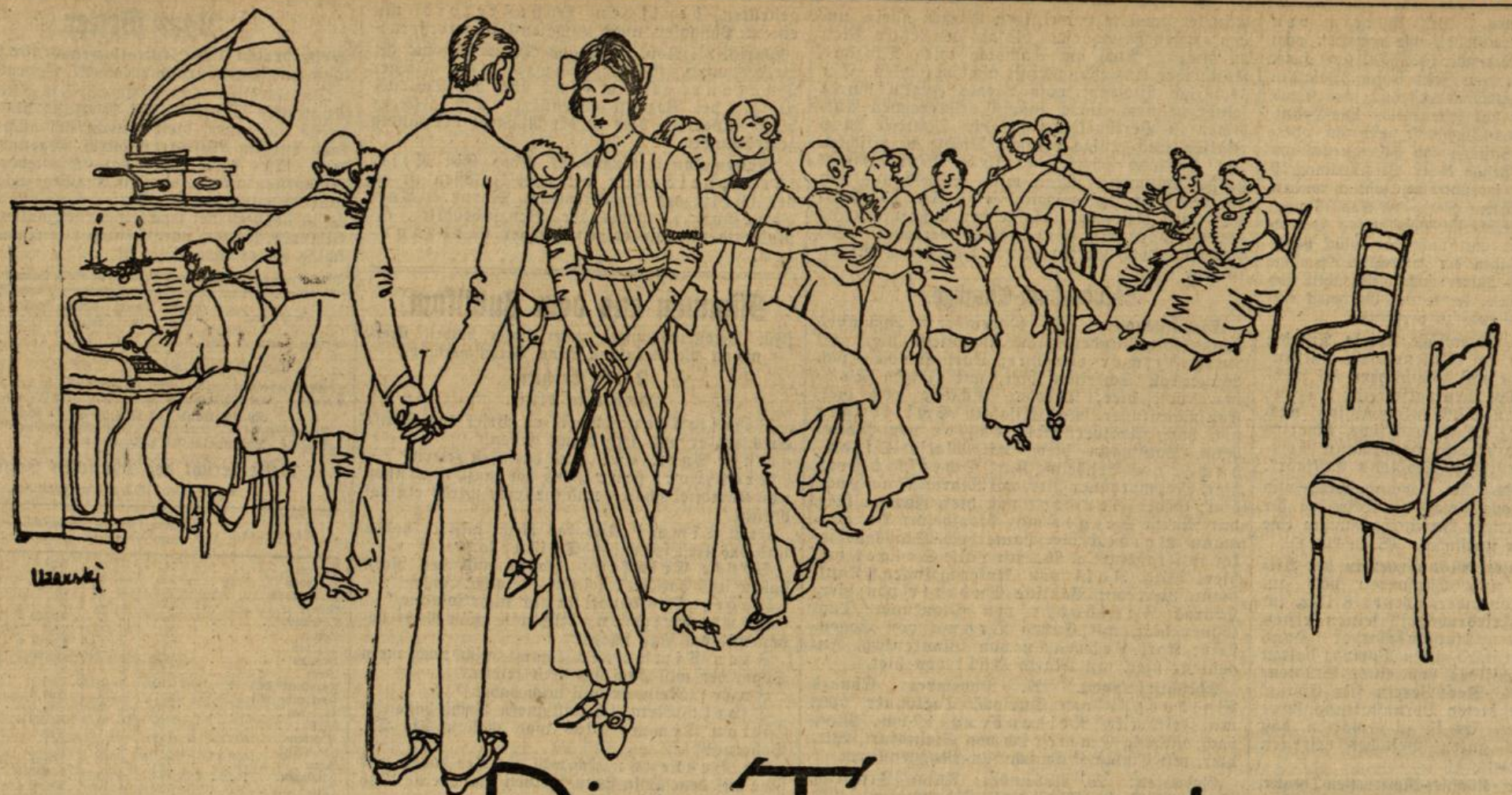
Neber die erste deutsche Aufführung der neuen Komödie von Bernard Shaw schreibt in Ergänzung seines Drahtberichts unser Berliner Mitarbeiter:

„Am meinen Feiern klar zu machen, was ein Philoosph ist, kann ich bloß sagen, daß ich ein Philoosph bin;“ so beginnt ein Aussag von Bernard Shaw. Er hat hundertmal Recht! Wie dieser fühlbare Kopf überhaupt immer im steifen Ernste Recht hat, wenn er die Leute lügeln lachen macht. So auch in seinem „antiken“ Märchen-spiel von Androklus und dem Löwen. Welche seltsame, respektlose Mischung von blutigen Schrecken, schillerter Erhabenheit und Komik! Da ist eine Bestie, vierfüßig, in all ihrer Wüsten-wildheit, und eine Bestie, zweibeinig und mit einer Kaiserkrone. Da sind todbereite Christen, die von der Gladiatoren geschlachtet, von den wilden Tieren zerissen werden sollen. Aber der Löwe, der furchtbar brüllt, wird für das gütige griechische Schneiderlein Androklus, das

ihm einst den Dorn aus dem Fußlein gezogen hat, ein zahmer Liebling, ein verständnisvoller Freund, und statt den Schneider (in der Arena) zu fressen, tanzt er mit ihm und schützt ihn gegen den Kaiser, gegen Megarichs (die Gephyra) und gegen alle bösen Menschen. Der Kaiser ist fürwahr ein Bluthund, aber auch ein beladenswerter Trottel, eine Verkörperung des Casarenwahns, die ebenso modern oder vielmehr zeitlos-richtig ist, wie gewisse Wäpfele nicht bloß im alten Rom Garde und Höligen treffen. Die Pietät schaudert ein wenig vor der Schauspieler-Behandlung der römischen Christenverfolgung. Doch man erinnert sich, daß dieser Dichter auch schon anderen großen Dingen zu Weisung: der Helben-, der Herrscher-, der geschichtlichen Aurore, der Ideologien Phrasen. Shaw anerkennt nur eine Autorität: die reine Menschlichkeit. Und in jedem Falle und auch diesmal erhebt sich hinter dem von ihm zerstörten Nimbus etwas, was edler ist. Es mindert die Ehrfurcht vor dem Geiste der Märtyrer nicht, daß in der „Androklus“-Komödie der Kampf zwischen der Staatsreligion und dem religiösen Gefühl aufgedeckt wird und daß sich unter den Christen allerlei drollige Kumpane befinden, darunter das rührende Schneiderlein Androklus (der wahre Held, der nichts vom „Helben-tum“ weiß) und der riesige Wortschmelzer Ferrovius, den es gelüßt, ein launtes Kämmerchen zu werden. Aber unversehens schlägt er die Gladiatoren tot und kehrt zu seinem alten Gott Mars zurück. Die Christen des Shaw sind politische Leute, auch spielt der Dichter bosshaft mit den Dogmen; aber der Gedanke, der aus seiner Dichtung leuchtet, ist wahrhaft christlich: der Beifriede aller lebenden Kreatur.

Künstlerisch ist die Mischung des Heroischen und des Komischen in der frühen Retorte eines überlegenen Geistes von unfehlbarer Hand, und die fests beliebte Szene, der bunte Wechsel der Situationen machen den „Androklus“ außerdem zu einem glänzenden Theaterstück. Eine conditio sine qua non besteht allerdings: daß man für den Androklus, für dieses Herz voll schlichter Güte einen Künstler habe, der die Herzlichkeit Shaws mit seinem rühreischen Trid und mit seiner Komitersprache fällt. In den Kammer-spielen (wo, nebenbei, die Regie, in der er-finderischen Ausnutzung der kleinen Bühne zu





# Die Tanzstunde

hat begonnen. Wir bringen für dieselbe jugendliche Ballkleidchen in allen Preislagen und kleidsamen Formen.

## Für Ball u. Gesellschaft

sind unsere Läger in weißen, feinfarbigen und für Gesellschaftszwecke geeigneten Kleidern reich sortiert, und zwar vom billigsten bis zum feinsten Modell-Genre

### Tüll-Kleid

aus weißem Waschtüll, reich bestückt, mit Rüsche und farbiger Seidenbandgarnitur . . . . .

16.75

### Jugendl. Kleid

moderne Form, mit Etagen-Rock, breiter cerise Schleifen-Garnitur, Bluse fichuartig . . . . .

28.75

**Sonntag**  
von 11 bis 7  
Uhr abends **geöffnet.**

# Hermann Tietz

**C. Feigler**      Großh. Hoflieferant  
Herrenstraße 21      empfiehlt Neuheiten in  
**aparten Briefpapieren und Briefkarten**  
in jeder Preislage.  
Annahme sämtlicher Präge- und Druckarbeiten.  
Spezialität: **Watermanns Sicherheits-Füllfederhalter.**

Teleph. 1715      Billigste Bezugsquelle für      Teleph. 1715

**sämtl. Schneiderartikel**  
Furnituren, Bügelöfen und sämtliche Bügelutensilien.

**Peter Mees,**      Karlsruhe  
Herrenstraße 42  
NB. Damenjackettfutter in großer Auswahl.

Täglich Eingang **aparter Neuheiten**

## Krawatten

Herrenwäsche, Handschuhe, Westen, Socken  
Schirme, Taschentücher etc.

in reichster Auswahl

Herrenmodehaus **Berta Baer**

Kaiserstr. 124, bei der Kaiser-Passage.

**Vogelfutter**  
für sämtliche in- und ausländische  
**Sing- und Ziervögel**  
und zur Winterfütterung der Vögel im Freien.  
Spezialität: **Frohmüller's Kanarien-Singfutter** (mit und ohne Rübsamen), **Sommerrübsamen**, extra süßer, Marke „Nußkern“

**Vogelkäfige**  
in praktischer und solider Ausführung sowie sämtliche zur Zucht und Pflege der Vögel erforderlichen Utensilien.  
**Futterhäuser und Naturnisthöhlen**  
für Vögel im Freien, nach Vorschrift des Tierschutzvereins,  
**Praktische Neuheiten in Futtermitteln**, speziell für Meisen, als Futterringe, Futterampeln etc. empfiehlt

**C. Frohmüller**  
Samen- und Vogelfutterspezialgeschäft  
Inh. **J. Klosterer**, Großh. Hoflieferant,  
Erbsprinzenstr. 32, **Karlsruhe**, Telephon 1145.  
— Prompter Versand. —

Kein Katalog steht Interessenten zu Diensten.

## 25 Küchen-Einrichtungen

ganz aus Eichenholz, saubere, starke Arbeit, nicht innen tanne, verkauft um schnell zu räumen, billig. Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheiten.  
**P. Federle**, Ludwig-Wilhelmstraße 17.

**Mitteilung.**  
Titl. Behörden und meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute  
**Telephonruf Nr. 2343**  
habe.  
Hochachtungsvoll  
**Josef Kupferschmid,**  
Leopoldstr. 11. Schlossermeister. Leopoldstr. 11.

**Bekanntmachung.**  
Um Irrtümer zu vermeiden, gebe hiermit öffentlich bekannt, daß ich mein  
**Herren- u. Knaben-Kleider-Geschäft**  
von **Adlerstr. 18 a** nach  
**60 Kaiserstr. 60**  
verlegt habe, unter dem Namen  
**Konfektionshaus Merkur.**  
Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten.  
Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.



Eröffnung des Badischen Landtags.

Karlsruhe, 27. Nov. Dem heutigen feierlichen Gottesdienste in der Schloßkirche aus Anlaß der Eröffnung der Ständeverammlung wohnten der Großherzog und die Großherzogin von Baden bei.

Gegen 12 Uhr fuhr der Großherzog unter dem Geläute der Glocken nach dem Ständehaus, vor welchem ein Bataillon des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 mit der Fahne Aufstellung genommen hatte. Der Großherzog wurde von den Abordnungen der beiden Kammern und dem Hofstaat empfangen und in die für ihn bestimmten Gemächer geleitet, wo er die Mitglieder des Staatsministeriums und der Deputationen beider Kammern mit Ansprachen beehrte.

„Edle Herren und liebe Freunde!

Ich heiße Sie bei dem Eintritt in Ihre Beratungen herzlich willkommen. Ihre wichtigste Aufgabe wird die Feststellung des Staatshaushalts für die kommenden zwei Jahre sein. Die Anforderungen, die das Reich zur Sicherung seiner Macht an die deutsche Steuerkraft stellen muß, haben eine wesentliche Steigerung erfahren.

Die Finanzlage des Landes hat sich günstig gestaltet. Es ist möglich geworden, Ihnen einen in allen Teilen reich ausgestatteten Etat vorzulegen; seine Ausgleitung konnte schon mit Hilfe eines Teiles der in dem Betriebsfonds der allgemeinen Staatsverwaltung angeammelten Ueberschüsse bewerkstelligt werden.

Die Finanzlage des Landes hat sich leider wieder ungünstiger zu gestalten beginnt. Infolge wiederholter Fehlhebste befindet sich der Wingerstand in schwieriger, teilweise bedrängter Lage; Meine Regierung wird Ihnen Vorschläge zur Bänderung unterbreiten.

Die Geltungsdauer des Gesetzes über die Aufbesserung gering besoldeter Beamter aus Staatsmitteln soll verlängert werden, da die Kirchen zur genügenden Besoldung ihrer Geistlichen einen staatlichen Zuschuß noch nicht entbehren können.

Die Frage der Einführung der Verhältniswahl für die Wahlen zur Zweiten Kammer der Ständeverammlung, die auf dem letzten Landtag in beiden Kammern erörtert wurde, ist in der Zwischenzeit von Meiner Regierung einer eingehenden Prüfung unterzogen worden.

Wenn Ihnen hiernach in der heute beginnenden Tagung auch keine großen gesetzgeberischen Aufgaben gestellt sind, so eröffnet sich Ihnen doch ein reiches Arbeitsfeld.

Mit Vertrauen, Edle Herren und liebe Freunde, sehe ich Ihrer verständnisvollen Mitarbeit entgegen, die dem Vaterland zum Segen gereichen möge!

Nach der Thronrede erfolgte die Vereidigung der anwesenden Mitglieder beider Kammern, worauf Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch im Allerhöchsten Auftrag den Landtag für eröffnet erklärte.

Der Großherzog verließ dann unter dem dreimaligen Hochruf der versammelten Stände in der gleichen Begleitung wie beim Eintreten den Saal und das Ständehaus.

Die Großherzogin wohnte der Feier in der Hofloge an.

Von 1/1 Uhr an empfingen der Großherzog und die Großherzogin die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer im Schloße. Daraan anschließend fand für die Erschienenen Hofafel in der oberen Galerie statt.

Ein Viertel vor elf Uhr. Die große Mitteltribüne des Sitzungssaales der Zweiten Kammer ist dicht besetzt. Man harret mit Spannung der Dinge, die da kommen sollen, des feierlichen Aktes der Landtagsöffnung, den man schon oft erlebt hat und dem man doch immer wieder gerne beizuohnt. Es ist so viel anders geworden in den Gebäuden des parlamentarischen Lebens. Viele seiner alten Gewohnheiten sind längst vergessen. Man weiß nichts mehr von ihnen und ist erstaunt, wenn man da und dort einmal von ihnen liest. Manche „Regel“, die man ehemals angestrichelt und mit Vorbedacht befolgte, nicht vernünftig zu können glauben, ist heute nicht einmal mehr „Ausnahme“. Der ganze Geschäftsgang der Sitzungen ist nüchtern, „geschäftlicher“ geworden. Nur einzelne Bräuen von der alten zur neuen Zeit sind erhalten geblieben: zu ihnen gehört die feierliche Eröffnung der Ständeverammlung. Die alte, man ist geneigt, zu sagen, die alte, liebe Landtagsöffnung mit großer Aufzucht, Grenadierpallast, Glockengeläute, festlichem Einzuge des Landesfürsten in den schönen Rondellsaal der Zweiten

Kammer, mit ihrem goldprunkender farbenfrohen Schauspiel...

Jetzt betreten die ersten Abgeordneten der „Vollkammer“ den Saal, den ein mildes Licht erfüllt. Man begrüßt sich, rückt die weiße Binde noch einmal zurecht und wartet. Mächtig werden die Sitze besetzt. Nur diejenigen der Sozialdemokraten bleiben leer. Ihre Fraktion hält sich vom Festakt wie früher auch diesmal fern. Unter den schwarzbelegten Landboten sieht man eine Uniform: der nationalliberale Abgeordnete Fürstlich Fürstenbergische Forstrat Dr. Wagner ist in seiner fleischfarbenen Forstuniform erschienen. Aber schon wird das Bild lebendiger an Farben. Die Mitglieder der Ersten Kammer betreten den Saal, an ihrer Spitze Prinz Max, der nach allen Seiten freundlich grüßt.

Auf den Tribünen setzt das große Personen-Raten ein...

Die hohe Gestalt des Fürsten von Fürstenberg, der sich längere Zeit mit seinem Forstrat Wagner unterhält, fällt auf. Der Fürst trägt die Uniform des Seebataillons, Fürst Löwenstein ist in Husarenuniform erschienen. Die Binde vieler lenkt das neue Mitglied der Ersten Kammer, der frühere Abgeordnete der Zweiten Kammer, Frhr. Peter von und zu Mentzingen auf sich; er hat die seltsame rot-weiße Uniform der Maltheiser angelegt. Man bemerkt außerdem den greisen Hans Thoma, den Mannheimer Philanthropen Geheimrat Reih, den früheren Freiburger Oberbürgermeister Dr. Winterer, den ersten Vizepräsidenten der Ersten Kammer, Geheimrat Dr. Bürlin, den Prälateren Schmitthener, die drei Hochschulvertreter in ihren Talaren, die Abgeordneten der Städte, der Handelskammern, der Landwirtschaftskammer usw. Weiter sieht man den neuen Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Dr. Glöckner, den Oberlandesgerichtspräsidenten Dörner, Staatsrat Hübsch, den Präsidenten der Karlsruher Handelskammer, Geheimen Kommerzienrat Koelle u. a.

Nun folgen die Vorgänge des Festaktes schnell aufeinander.

Die Großherzogin betritt die Hofloge. Abgeordneter Rohrhurst bringt ein Hoch auf die Fürstin aus. Die Deputationen der beiden Kammern verlassen den Saal, um den Großherzog zu empfangen. Die Glocken läuten. Mit einmal wird es unten im Saal und auf den Tribünen still. Die Spitze des feierlichen Zuges, der den Großherzog zur Zweiten Kammer geleitet, hat das Rondell betreten. Die Ständeverammlung begrüßt den Landesfürsten durch ein vom Abgeordneten Dr. Zehner ausgebrachtes dreifaches Hoch. Der Großherzog verneigt sich nach allen Seiten und schreitet zum Thronstuhl empor. Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch überreicht die Thronrede, die der Großherzog, nachdem die Versammlung sich niedergelassen, mit lauter, vernichtender Stimme verliest.

Ueberraschungen bringt die Thronrede nicht: sie ist knapp gehalten und beschränkt sich, nachdem sie die Bedeutung der Wehrvorlage kurz gestreift hat, darauf, die wichtigsten Aufgaben des neuen Landtages zu nennen. Die Tatsache, daß sie die Finanzlage des Landes als günstig bezeichnet, wird man allenfalls freudig begrüßen. Nachdem der Großherzog die Thronrede verlesen hat, erteilt Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch die gewählten Mitglieder beider Häuser. Dann erklärt er den Landtag im Namen des Großherzogs für eröffnet. Der Staatsminister verneigt sich gegen den Landesfürsten. In derselben Reihenfolge, wie der Zug den Saal betreten hat, verläßt er, während der Abgeordnete Red ein Hoch auf den Großherzog ausbringt, das Rondell wieder. Die Versammlung geht auseinander.

Da und dort bilden sich Gruppen von Abgeordneten, die sich aber desgleichen bald auflösen...

Dann wird es still in dem großen Halbrundsaal. Die stehende, alte Landtagsöffnung ist vorüber...

Still! Bis morgen. Dann beginnt die regelrechte Parlamentsarbeit. Reden werden gehalten. Scharfe Reden werden gemeldet. Die neue Zeit will ihr Recht haben.

Die außergewöhnlich kurze Thronrede berührt zunächst die Wehrvorlage und ihre Dedung, die das Wirtschaftsleben nicht unbeeinträchtigt lassen wird. Optimistisch gehalten sind die Bemerkungen über die Finanzlage und ihre Sicherung für die Zukunft. Man darf auf die „finanztechnischen Vorschläge“ recht gespannt sein. Im übrigen kindigt die Regierung die schon bekannten Vorlagen und Denkschriften an. Die Änderung der Postlage der Winger liegt — wie auch aus der (weiter unten berührten) Eingabe des Bauernvereins hervor geht, im öffentlichen und allgemeinen Interesse; nicht weniger aber die Lösung der Wahlreformfrage.

Auf alle das Land und die Parteien berührenden politischen Fragen wird bei der allgemeinen Budgetdebatte vom Landtag eingegangen werden. Viel Jüdisches hat sich angeammelt, und die Geister werden heftig „aufeinanderplagen“. Diesen Freitag wird es zunächst ein Vorspiel geben: die Präsidentenwahl. Da wird es sich zeigen, ob der Großblock nicht nur formell noch die Mehrheit gegenüber der Rechten auf seiner Seite hat.

Die 1. Sitzung der Ersten Kammer

findet am Freitag, den 28. November, vormittags 10 Uhr statt. Die Tagesordnung lautet: Bekanntgabe der Einläufe; Wahlprüfungen; Wahl der Sekretäre; Mitteilung der eingeommenen Petitionen; Wahl der ständigen Kommissionen.

Zweite Kammer.

1. öffentliche Sitzung: Freitag, den 28. Nov. 1913, vorm. 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Bildung der Abteilungen (§ 3 Ges.-Ord.). — 2. Wahl der Wahlprüfungskommission für die angefochtenen oder für zweifelhaft erklärten Wahlen (§ 6 Ges.-Ord.). — 3. Bekanntgabe der Konstituierung der Abteilungen und der Wahlprüfungskommission. — 4. Berichterstattung über das Ergebnis der Prüfung der nicht angefochtenen und von der Abteilung nicht beanstandeten Wahlen unter Bekanntgabe der angefochtenen oder von der Abteilung für zweifelhaft erklärten Wahlen, über die die Akten an die Wahlprüfungskommission abgegeben wurden. — 5. Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten, der Schriftführer. — 6. Anzeige der Eingänge.

Die Zentrumsfraktion

wählte in ihrer ersten Fraktionsitzung den Abgeordneten Dr. Zehner als ersten und den Abgeordneten Kopf als zweiten Vorsitzenden.

Die „Rechtsstehende Vereinigung“.

Unter der Bezeichnung „Rechtsstehende Vereinigung“ — R.V. — haben sich die fünf bei den

verlorenen Wahlen von rechtsstehenden Wählern gewählten Abgeordneten als Fraktion konstituiert. Zum ersten Vorsitzenden wurde G. Banjschach gewählt.

Karlsruhe, 27. Nov. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß im neuen, den Landständen demnächst zugehenden Etat für die Münchener Gesellschaft die Mittel, die vom letzten Landtag nicht bewilligt worden sind, wieder eingestellt sind. Bekanntlich befreit der Großherzog zurzeit die Aufwendungen für die Münchener Gesellschaft.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 27. November.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet um 1 Uhr 15 Minuten die Sitzung und teilt mit, daß der Abg. K. v. Oelsh (natl.) sein Mandat niedergelegt habe. Am Bundesratsitz ist Staatssekretär Dr. Lisco erschienen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Entwurfes eines Gesetzes wegen Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (Soz.): Diese Vorlage entspricht einem alten Bunde des Reichstages. Bedenken haben wir gegen die Festsetzung der Sachverständigengebühren nach § 4a, wir beantragen Verweigerung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Berr (Zentr.): Wir begrüßen die Vorlage. Ueber die Bedenken wird in der Kommissionsberatung, der wir zustimmen, zu reden sein.

Abg. v. Hülshagen (natl.): Wir freuen uns, daß es durch diese Vorlage möglich wird, wirklich gute Sachverständige zu laden. Der Grundgedanke der Vorlage, daß jeder Sachverständige selbst seine Leistungen einschätzt, ist gut und gesund. Wir erblicken in der Vorlage eine Verbesserung der Rechtspflege.

Abg. Dr. Haas (Fortfchr. Vp.): Der Entwurf scheint im allgemeinen gut zu sein. Die Erhöhung der Zeugengebühren hätte aber m. E. in den Entwurf einbezogen werden müssen. Münchenswert wäre es aber, daß nicht so viele Sachen zu derselben Stunde zur Verhandlung kämen.

Abg. Dr. Giese (konj.): Seit Aufstellung der Gebührenordnung im Jahre 1876 ist das Geld erheblich entwertet worden. Es wäre gewiß billig, wenn auch die Zeugen in ihren Bezügen etwas verbessert würden.

Abg. Werners-Versfeld (Np.): Das lange Warten der Zeugen bei Gericht muß beseitigt werden. Die Vorlage wird darauf an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht. Die Vorlage wird nach unwesentlicher Debatte in erster und sodann sofort in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes.

Abg. Stolten (Soz.): Da wir einmal Kolonien haben, müssen wir auch für diese die nötige Rechtssicherheit schaffen; ich beantrage, die Vorlage einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Für den Sitz des Kolonialgerichtshofes kommt eigentlich nur Hamburg in Betracht.

Abg. Dr. Belzer (Zentr.): Die Schaffung einer Gerichtsbarkeit für die Kolonien ist dringend notwendig, doch wäre zu erwägen, ob es nicht zweckmäßiger wäre, das Reichsgericht mit dieser Materie zu betrauen.

Abg. Dr. Baasche (natl.): Wir stehen der Vorlage durchaus sympathisch gegenüber. Auch ich halte es für wünschenswert, die oberste Instanz des Kolonialgerichts mit dem Reichsgericht zu verbinden. Wir bitten, eine Kommission von 21 Mitgliedern einzusetzen.

Abg. Dr. Giese (konj.): Im Interesse unserer Kolonien und des Reiches freuen wir uns, daß eine oberste Instanz in Deutschland geschaffen werden soll. Ihre Angliederung an das Reichsgericht wäre durchaus wünschenswert.

Abg. Dr. Dove (Fortfchr. Vp.): Ich trete für Berlin als Sitz des Gerichtshofes ein. Hauptsache ist, daß baldigst eine oberste Instanz in Deutschland geschaffen wird.

Abg. Baumhuth (Bild): Da das Kolonialrecht auf preussischem Recht aufgebaut ist, wird es sich empfehlen, auch einem preussischen Gerichte die Ausführung dieses Nebenamtes zu erteilen.

Abg. Dr. Junz (natl.): Für den Kolonialgerichtshof wird nicht besondere Interessengemeinschaft mit kolonialen Dingen gefordert, sondern nur ihre Kenntnis. Zur Wahrung der Reichseinheit ist es daher empfehlenswert, das Reichsgericht zu diesem Zwecke zu benutzen.

Abg. Dr. Waldflein (Fortfchr. Vp.): Das Reichsgericht darf nicht wieder überlastet werden. Für das Reichskolonialgericht kann nur Hamburg in Frage kommen.

Staatssekretär Dr. Solf bittet um schleunige Verabschiedung der Vorlage. Diese wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Es folgt die erste Lesung einer Novelle zur Gewerbeordnung.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Der Entwurf will das Verzeichnis der Waren, die vom Verkauf im Umherziehen ausgeschlossen sind, erweitern, da sich Mischlinge auf diesem Gebiet herausgestellt haben. Die Schädigungen für den lebhafte Handel sind zu beschränken.

Abg. Frey (Soz.): Der Entwurf geht viel zu weit. Es ist nicht anständig, das Recht der Gewerbetreibenden dem Hausierern gegenüber noch weiter zu verkräften.

Abg. Jrl (Zentr.): Dem Ausländertum unter den Hausierern muß entgegengetreten werden. Wir wollen nicht den Hausierhandel mit Stumpf und Stiel austrotten. Der lebhafte Gewerbetreibende muß aber weitest gehenden Schutz finden.

Abg. Dr. Voeltger (natl.): Die Wanderlager sind gleichfalls zu bekämpfen, weil sie meistens Schund auf den Markt bringen.

Abg. v. Paner (Fortfchr. Vp.): Wenn auch das lebhafte Gewerbe geschützt werden muß, so darf der Hausierhandel doch nicht für vogelfrei erklärt werden. Die Wanderlager sind oft gerade-

zu eine Notwendigkeit für die Konsumenten dort, wo keine Konkurrenz vorhanden ist.

Abg. Graf von Cramer-Zickewitz (konj.): Die Ausländer müssen beim Hausierhandel ausgegrenzt werden. Man muß den Handel mit Witzeln zur Einschränkung des Kinderlegens verbieten. Durch die Wanderlager werden die kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden, die nicht so billig verkaufen können, arg geschädigt.

Abg. Dr. Gegenheidt (Reichsp.): Auch die Uhren sollten vom Hausierhandel ausgeschlossen werden. Darauf verlegt sich das Haus auf morgen 1 Uhr: Kurze Anfragen. Sozialdemokratische Interpellation betreffend Javern und die Rüstungskommission; Wahlprüfungen; Fortsetzung der heutigen Debatte betreffend Wiederannahme im Beamtendisziplinarverfahren.

Berlin, 27. Nov. Dem Reichstage sind der Entwurf eines Gesetzes über die Aufnahme eines Disziplinarverfahrens und der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Änderung der §§ 56 und 56c der Gewerbeordnung zugegangen.

Ferner wurden folgende kurze Anfragen an den Reichszkanzler gestellt:

1. Wann und in welcher Gestalt wird die in Aussicht genommene Sachverständigen-Kommission für die Wohnungsreform in Tätigkeit treten? Gbfr.

2. Ist die in der Öffentlichkeit wiederholt aufgestellte Behauptung richtig, daß aus Anlaß der Heeresverfärkung seitens der deutschen Heeresverwaltung Pferde ausländischer Herkunft angekauft werden, obwohl geeignete Tiere deutscher Zucht reichlich angeboten worden sind? Für den Fall der Bejahung dieser Frage, welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichszkanzler gegen eine Benachteiligung der deutschen Pferdezucht zu treffen. Mpers.

Die Revolution in Mexiko.

Mexiko, 27. Nov. Nach einer Meldung aus Tampico haben die Aufständischen gedroht, die Delreservoirs in Tampico und oberhalb der Stadt zu zerstören, wenn das Kanonenboot „Bravo“, das die Bundesstruppen unterstützt, sich nicht entfernt. Die Aufständischen sollen wenig Ausichten auf die Einnahme von Tampico haben, solange „Bravo“ den Verteidigern Hilfe leistet. Die von den Europäern in der Hauptstadt eingerichtete Organisation arbeitet eifrig; die fremden Einwohner hoffen, sich über eine Vertilgung zu verständigen, wo sie sich sammeln können und die als neutral betrachtet werden könnten. Es sind Schritte getan worden für den Ankauf von 1000 Stück Rindern, 100 Milchschafen, 1500 Hammeln und anderen Lebensmitteln für mehrere Wochen. Der englische Gesandte hat die englischen Untertanen aufgefordert, sich in die Listen der Gefandtschaft einzutragen. Auch die dänischen Untertanen, die hier keine Vertretung haben, werden sich zu ihrem Schutze in die Listen der englischen Gefandtschaft aufnehmen lassen.

Washington, 27. Nov. Nach einem Telegramm des Konteradmirals Fletcher soll nur ein Petroleumwerk in Tuzgan außer Betrieb sein. Ebenso ist weder ein Amerikaner, noch ein anderer Ausländer verletzt oder bedroht worden.

Newyork, 27. Nov. Nach einem Telegramm aus Hermosillo wird angenommen, daß der Einnahme von Chihuahua nur noch geringe Schwierigkeiten entgegenstehen.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 1. Sitzung: Freitag, 28. November, vormittags 9 Uhr. 1. Karl Venkele, Tagelöhner von Weingarten, wegen Diebstahls i. R. 2. Albert August Karl Hamel, Kaufmann von Hamburg, und Heinrich Friedrich Johann Creutz, Kaufmann von Landen, wegen mehrfacher Urkundenfälschung. 3. Heinrich Kaffsch, Elektromonteur von Wülheim a. Rh., wegen Zuhälterei und Körperverletzung. 4. Abraham Donatt, Kaufmann von Strümpfelbrunn, wegen Betrugs. 5. Friedrich Frank, Schloffer von Klippur, wegen mehrfachen Betrugs i. R. 6. Jakob Reiter, Schreinermeister aus Sandhofen, hier wohnhaft, wegen Bedrohung. 7. Wilhelm Franz Reinecke, Chauffeur aus Essen, wegen Zuhälterei.

Die Urteilsgründe im Prozeß Tiegs.

Mech, 27. Nov. Die Urteilsbegründung im Prozeß Tiegs erfolgte öffentlich. In ihr wird dargelegt, daß Tiegs nach seinem Freispruch durch das Obergerichtsgericht von einem ihm zur Last gelegten Vergehen, mit dem Fahnenjunker Förster und einem anderen Leutnant Krosz gekneipt, dann seine Wohnung mit den beiden aufgesucht und dort die Kneiperie fortgesetzt hat. Als am anderen Morgen Leutnant Krosz die Wohnung verließ, kniepten Tiegs und Förster weiter. Am Nachmittag 2 Uhr vernahm man zwei Schiffe in der Bohmung. Ein Schuß war durch ein Bierglas gegangen, drei Schiffe hatten den Fahnenjunker verletzt, zwei waren ihm in die Brust gebrungen und einer in den Oberschenkel. Tiegs bestritt, geschossen zu haben. An der Hand der Beweise wurde aber in der Urteilsbegründung festgestellt, daß Förster sich nicht selbst die Schiffe beigebracht hatte, sondern daß sie von dritter Hand herübergehungen wurden. Das Gericht verneinte Fahrlässigkeit, nahm vielmehr Vorbehalt an. Von der Anwendung des Paragraphen 51 des Reichsstrafgesetzbuches könne keine Rede sein. Auch Körperverletzung mit Todesfolge komme nicht in Frage. Das Motiv sei nicht geklärt. Das Gericht war der Ansicht, daß eine Angelegenheit mit Leutnant Krosz, bei der es sich um einen Meineid handeln sollte, hierbei keine Rolle gespielt habe, daß vielmehr eine andere Angelegenheit mit hinein gespielt habe, in der gegen Tiegs wegen falscher Wadmeldung ein Verfahren eingeleitet worden war, indem er den Leutnant Krosz verächtlich, allerdings vergeblich, zu bestimmen versucht hatte, zu seinen Gunsten auszusagen. Wegen dieser Sache habe schließlich Tiegs Hand an sich selbst legen wollen, sei aber daran durch den Fahnenjunker verhindert worden. Da letzterer dem Gespräch zugehört habe, in dem Leutnant Krosz das Anführen Tiegs abhien, müsse dem Tiegs der Gedanke gekommen sein, den Zeugen Förster aus der Welt zu schaffen. Das Gericht habe deshalb Totschlag angenommen.



Aus Baden.

Bruchsal, 27. Nov. Wie zuverlässig verlautet, wird Oberbürgermeister Stritt, der bekanntlich Mitte Dezember aus den städtischen Diensten ausscheidet, wieder in den Staatsdienst eintreten.
Heidelberg, 27. Nov. Der Stadtrat hat sich in seiner heute mittag abgehaltenen Sitzung mit dem Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters Dr. Bildens beschäftigt und dem Gesuch einstimmig zugestimmt.

Aus dem Stadtkreise.

Die Miltände am alten Bahnhof. Gestern abend fand im Café Grünwald eine Versammlung der Angrenzener im alten Bahnhofgebiet statt, welche recht zahlreich besucht war. Herr Spitzfaden eröffnete um 10 Uhr die Versammlung und teilte die Ergebnisse der Beratungen des Komitees für die „Interessens-Vereinigung der Angrenzener des alten Bahnhofes“ mit.

Der Kandidat Freund gab hierauf in eingehenden Ausführungen ein Bild der Not der alten Bahnhofangrenzener, die größer sei, als man sich hätte denken können. Aus freien Stücken seien die Komiteemitglieder zusammengesetreten, jedoch nicht um in Rücksichtnahme die Interessen zu vertreten, sondern um praktische Vorschläge vorzulegen.

Die Wünsche gehen zunächst auf eine Belebung und einen Durchgangsverkehr in der jetzt vollständig abgebrochenen östlichen Kriegstraße durch den, wenn auch eventl. vorläufig nur einseitigen Ausbau der elektrischen Straßenbahn von der Kriegstraße durch die Kapellenstraße zum Durlacher-Tor und damit auf direktem Wege zur Altstadt. Als großer Miltand werde von allen Interessenten am alten Bahnhof das Fehlen einer direkten Verbindung nach dem Stadtinnern und dem Besten der Stadt empfunden.

Unter vollständiger Anerkennung der bisher vertriehenen, provisorischen Verbesserungen der Beleuchtung auf dem alten Bahnhofvorplatz wird dem dringenden Wünsche Ausdruck gegeben, in diesem Beginnen, nämlich zu einer einheitlichen Beleuchtung der Kriegstraße zu gelangen, fortzufahren. Die Beleuchtung möchte auf der ganzen Straße von der Eitlingerstraße bis zur Rippurrerstraße auf beiden Seiten erfolgen.

Im Falle der Wochenmarkt vom alten Marktplatz vorübergehend oder dauernd verlegt werden sollte, wird in der Eingabe um provisorische Verlegung desselben auf den alten Bahnhofvorplatz gebeten und zwar bis zu dem Zeitpunkt, an welchem die Frage einer Markthalle endgültig geregelt wird.

Die folgenden Wünsche beziehen sich u. a. auf die Jubiläumsausstellung 1915 und zwar wird die Bitte ausgesprochen, auch einen Eingang (nicht nur einen Ausgang) zur Ausstellung von der Kriegstraße aus zu schaffen. Ferner wird gewünscht, die Verbindung der Altstadt mit der Kriegstraße durch Verwen dung einer der zwischen Rippurrer- und Eitlingerstraße gelegenen alten Bahnsteigunterführungen oder einer Ueberbrückung des Bahnhofgeländes zu ermöglichen.

Sollte in der Frage des künftigen Albtal-Bahnhofes das entscheidende Wort noch nicht gesprochen sein, so wird die Weiterführung bis zum Endpunkt „alter Bahnhof“ dringlich empfohlen, da diese Durchführung bis zum alten Bahnhof im Interesse der schwer geschädigten Anwohner sowohl, als auch in dem der Albtalbahnbewohner und der vielen Ausflügler läge.

Im Schlusswort der Eingabe heißt es sodann: Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, haben wir die Fragen der Hilfsmöglichkeiten ernst und vielseitig beraten. Nicht minder ernst und würdig ist die Pflicht des verehrl. Stadtrates, uns in dieser schweren wirtschaftlichen Krise die äußerste Hilfeleistung zu gewähren. Mögen deshalb unsere Bitten Beachtung und Gewährung finden. Mit der Aufforderung zu kämpfen, um zu siegen, einig zu sein, denn die Not sei wirklich groß, schloß der Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Es wurde sodann in eine Aussprache eingetreten.

Theater und Musik.

Theater und Musik. (Nachtrag.) Die Fledermaus.

Das übliche Bild! Vorstellung zum Besten der Hoftheaterpensionsanstalt — die Fledermaus — ein leeres Haus! Johann Strauß genial hingeworfenes Werk will nicht mehr ziehen. Vielmehr kommt die Hoftheaterleitung auf den Gedanken, das nächstmal etwas Anderes, Neues, es kann — muß aber nicht gerade eine Operette sein — zum Besten der Pensionsanstalt zu geben. Schade übrigens, daß die vorzügliche Ausführung unter Hofkapellmeister Lorenz' flatter Leistung nicht besser besucht war.

Zweites Sinfonie-Konzert des Großherzoglichen Hoforchesters.

Man schreibt uns: Das Programm des 2. Sinfonie-Konzertes, das am Mittwoch, den 3. Dez., abends 8 Uhr, im Hoftheater stattfand, wird mit Beethovens „Cuvertüre zur Namensfeier“ eröffnet, einem Werk, das einem lebhaften Interesse begegnen dürfte und glänzender Wirkung gewiß ist. In dem „Oratorium-Menuett“, das Beethoven für den Direktor des Hoftheaters Theaters Heuser schrieb, begegnen wir jenen musikalischen Geistes, die Mozarts und Haydns Formen und Stimmungen als reine Lebensfreude und Musikierlust fortsetzen. Es ist eines der letzten Werke und zugleich eine der euzidendsten Gaben, die dem alten Menuett je dargebracht wurden. Zwischen beiden Werken wird Professor Henri Marteau das Violinkonzert Nr. 4 in D-Dur von Mozart und die Chaconne von Bach zu Gehör bringen. Mit Spannung sieht man dem Auftreten dieses hervorragenden, hier ja nicht unbekanntes Künstlers entgegen, der durch sein meisterliches Violinspiel wieder alle Zuhörer entzücken und in seinen Vortrags ziehen wird. Dem Bechluß des Programms bildet der 121. Psalm von D. v. Chelius für Chor, Soli, Orgel und Orchester, unter stütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Hildegard Schumacher, Hofopernsängerin Margarethe Bruntsch, Kammerfänger Kurt Friedrich, sowie eingeladenen Damen, des Damen-Chors vom Hoftheater und des Lehrergesangsvereins. Der Komponist, ein Bruder von Engelens von Chelius hier, hat sich schon vielfach erfolgreich betätigt. Seine Oper „Sachsia“ erlebte i. St. unter Felix Mottl hier die Uraufführung. Der Psalm, der der Großherzogin Luitpold von Baden gewidmet ist, wurde in Berlin vom Philharmonischen Verein unter Leitung von J. Lohs erfolgreich aufgeführt. Das interessante Programm wird sicher ein zahlreiches Publikum anlocken, da ein hoher künstlerischer Genuß zu erwarten ist.

Der Instrumentalverein gab gelegentlich seines 57. Stiftungstages ein Festkonzert, dessen Glanzpunkt die Wiedergabe von Beethovens 5. Sinfonie in C-Moll bildete. Es mochte wohl etwas lächeln erscheinen, daß sich ein Vereinsvorsitzender an das Werk eines der Größten wagte. Doch räumte die Popularität der Fünftens schon einige Bedenken hinweg. Aber die Interpretation der Sinfonie unter Direktor Rung' Leitung darf im allgemeinen als durchwegs ernsthaft und würdig bezeichnet werden.

zeichnet werden. Die allzu bekannten Schlagmotive mit ihren Ausdehnungen kamen in greifbarer Plastik heraus. Auch die sonstigen erhabenen Schönheiten wurden sinnfällig aus der Partitur geschöpft. Prof. Karle spielte Mozarts Klavierkonzert Nr. 26 mit Orchester. Er bewährte sich wieder als der fein empfindende und spendende Musiker, der die technischen Hilfsmittel sich ganz zu eigen und dem künstlerischen Gestaltungsdrang dienstbar gemacht hat. Seine hochbedeutende musikalische Reproduktion hinterließ einen tiefen Eindruck bei den Zuhörern, die Saal und Galerien bis auf den letzten Nag füllten. Kammerfänger Staudigl stellte seinen von Robesse getragenen Vortrag in Liedern von Schubert und Goewe zur Verfügung. Was an den bewährten Geister immer wieder entzückt: sein warm empfundenen Gesang, seine starke innere Anteilnahme und die wohlthuende Sicherheit seines Auftretens, fanden die wohlverdiente beifällige Aufnahme. Mit einer gut geliebten Wiedergabe von Beethovens „Cuvertüre zur Namensfeier“ fand die Veranstaltung einen stark wirkenden Abschluß. Die Begleitung des Solisten durch Professor Karle trug den Stempel künstlerischer Bereiftheit.

Legte Nachrichten.

Reichstagsabgeordneter Köhler legt sein Mandat nieder!

Berlin, 27. Nov. Wie Präsident Kaempf zu Beginn der heutigen Reichstagsitzung mitteilte, hat der Abg. Köhler (Baden) sein Mandat für den 7. Reichstagswahlbezirk Offenburg-Kehl niedergelegt.

Wie bekannt ist, hatte die Wahlprüfungskommission die Wahl beanstandet.

Die Kandidatur des Prinzen zu Wied. (Eigener Drahtbericht.)

B. Köln, 27. Nov. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Die Unterrichtung des Prinzen zu Wied über die amtliche Stellungnahme der Großmächte zu seiner Annahmlichkeit auf den albanischen Fürstenthron dürfte demnächst erfolgen. Die amtliche Zustimmung der Großmächte wird voraussichtlich in Berlin mitgeteilt werden. Unsere Regierung würde es damit übernehmen, dem Prinzen Wied Kenntnis zu geben. Ein politischer Hervortritt Deutschlands ist damit keineswegs verbunden.

Ein Buch des Erzkanzlers Fürsten Bülow.

Berlin, 27. Nov. Wie eine hiesige Korrespondenz mitteilt, soll der frühere deutsche Reichskanzler Fürst v. Bülow ein umfangreiches Werk über „Die deutsche Politik der Gegenwart“ geschrieben haben. Der erste Teil betrifft „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II.“ und soll noch vor Weihnachten im Buchhandel erscheinen. Zu den Mitarbeitern sollen u. a. gehören: Oberpräsident a. D. v. Lohse, der frühere Staatssekretär des Reichscolonialamts v. Lindemann als Bearbeiter des kolonialen Teils, der bairische Minister v. Frauendorfer.

Keine Anstimmigkeiten zwischen Wedel und Deimling. (Eigener Bericht.)

r. Straßburg, 27. Nov. In den Arienengerüchten können wir auf Grund von Mitteilungen der alten kompetenten Stelle erklären, daß wohl in der Beurteilung mancher Einzelheiten Graf Wedel und Erzengel v. Deimling nicht vollständig übereingestimmt haben, daß aber in allen wesentlichen Beziehungen die Beurteilung des Zaberner Falles bei diesen beiden höchsten Instanzen übereinstimmend gewesen ist und heute noch ist und daß diese beiden maßgebenden Männer in der Angelegenheit von Anfang an Hand in Hand gearbeitet haben.

Klassenlotterie.

Berlin, 27. Nov. In der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie fielen 3000 M auf die Nr. 13 051, 15 470, 16 036, 19 572, 20 676, 21 085, 43 865, 45 075, 58 601, 59 520, 61 453, 61 515, 70 831, 90 483, 97 296, 110 368, 113 461, 113 595, 115 933, 119 195, 122 118, 127 887, 130 850, 141 020, 143 649, 149 396, 158 745, 167 802, 168 226, 202 359, 203 245, 204 030, 204 386, 204 742, 211 020, 213 996 und 225 044.

In der Nachmittagsziehung fielen 30 000 M auf die Nr. 75 581, 10 000 M auf die Nr. 211 249, 5000 M auf die Nr. 51 998, 73 550, 131 349, 142 659, 152 207, 210 776, 3000 M auf die Nr. 17 894, 31 314, 45 964, 50 974, 70 619, 71 159, 74 909, 75 183, 73 136, 79 090, 83 958, 97 500, 98 704, 100 273, 101 454, 124 207, 127 818, 131 248, 132 127, 134 493, 137 724, 140 775, 141 854, 145 894, 153 687, 164 048, 179 607, 184 252, 214 518, 223 300 und 233 082. (Ohne Gewähr.)

Berlin, 28. Nov. In der heutigen Vormittagsziehung fielen Mark 15 000 auf die Nummer 11 000, je Mark 10 000 auf die Nummern 138 187, 151 246 und 193 845, je 5000 auf die Nummern 78 020, 81 725, 154 282, 171 494 und 220 872 (Ohne Gewähr.)

Unglücksfälle und Verbrechen.

Mittenberg, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Anfolge einer Explosion in den Sprengstoffwerken der Wesfälisch-Anhaltischen Sprengstoffaktiengesellschaft wurden zwei Trodenhäuser in die Luft gesprengt. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Zwei Arbeiter sind getötet; ob unter den Trümmerhaufen weitere Opfer liegen, steht noch nicht fest. Das Unglück ereignete sich 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Düsseldorf, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Schwurgericht verurteilte den Fabrikarbeiter Fabender aus Korschenbroich, der am 19. Juni in der Nähe von Neuf an dem Fabrikarbeiter Dorsten einen Raubmord verübte, zum Tode und dauerndem Ehrverlust.

b. Berlin, 27. Nov. (Aus dem Reichsanzeiger.) Dem Postrat Liesenberg ist die Poststelle in Karlsruhe (Baden) überwiesen worden.

w. Darmstadt, 27. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der zu 7 Jahren Gefängnis verurteilte Bankier Ohm hat gegen das Urteil Revision eingelegt, insbesondere infoweg er wegen Untreue verurteilt ist. Auch die Staatsanwaltschaft hat gegen das gesamte Urteil Revision eingelegt.

London, 26. Nov. In Anwesenheit des ersten Lords der Admiralität Churchill ist heute das Schlachtschiff „Warpite“ in Devonport glücklich vom Stapel gelaufen. Auch das neue Panzerschiff „Emperor of India“ mit einer Wasserverdrängung von 25 000 Tonnen und einer Schnelligkeit von 22 Seemeilen ist auf der Barrowwerft vom Stapel gelaufen.

v. Barcelona, 27. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Studenten haben mit einer Mehrheit von 600 Stimmen den Streik beschlossen.

Lissabon, 27. Nov. Zwei Portugiesen, Chiorro und Silva Cunha, sind unter dem Verdacht, eine Verschwörung gegen das Leben des Ministerpräsidenten Alfonso Costa angezettelt zu haben, gestern an Bord des aus Brasilien angegangenen Dampfers „Ambros“ verhaftet worden.

w. Ferrol, 27. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Arbeiter-Syndikate einschließlich des Syndikats der Arsenalarbeiter haben den Generalstreik beschlossen.

Weihnachtsbäckerei nur mit Hefe! Hefe macht das Gebäck locker, schmackhaft und wohlklimmlich. Hefe ist überall frisch in allen Bäckereien erhältlich. Verkaufsstellen mit 199 Rezepten gratis und franco durch den Verband Deutscher Bäckereifabrikanten G. m. b. H., Berlin SW. 11.

DENTIST RUD. NAGEL Hirschstr. 35a Karlsruhe i. B. Telefon 1755 ehem. Schüler hervorragender Autoren an der Dentisten-Fach-Schule zu Berlin, unter ärztlicher Aufsicht von Prof. Dr. med. Benninghoven. Bisher Assistent eines bekannten Münchener Hofdentisten. 10jährige Fachtätigkeit, auch bei ersten Karlsruhe Zahnärzten. Gewissenhafte Ausführung aller Arbeiten bei mäßiger Honorierung.

Pelze Kürschnermeister Adolf Lindenlaub Kaiserstraße 191.

Automaten-Restaurant Kaiserstraße 201 Ecke Waldstrasse Telefon 32 empfiehlt seine erstklassigen hiesigen, Münchener und Kulmbacher Biere, belegte Brötchen, kalte Platten, warme Speisen zu kleinen Preisen, auch außer dem Hause. Diverse heiße Getränke, offene und Flaschenweine. Frisch eingetroffen holländische Auster das Dutzend Mk. 1.70. Separates Nebenzimmer Eingang Waldstraße.

Wieners Würstchen ver Stück 6 Pfg. empfiehlt C. Braun Kaiserstraße 18, Gerwigstraße 34 sowie auf den Wochenmärkten. Ein billiges, preiswertes und sehr ausgiebiges Gemüse sind Getrocknete Schneidebohnen vorrätig bei W. Erb, am Lidellplatz

Holländischer Rauchtobak leicht und bekömmlich empfiehlt Emmericher Waren-Expedition Kaiserstraße 152.

Möbellacke, Möbelpolituren Bronzen, Stofffarben vorteilhaft im Farbengeschäft Waldstrasse 15, Tel. 2849.

Geflügel! in nur feinsten, frischgeschlachteter Maßweise freiübend: Tauben von Mk. .65 bis Mk. .90 Brathähnen . . . 1.00 . . . 1.80 Boulets . . . 1.60 . . . 2.00 Voularden . . . 2.00 . . . 3.50 Fritasseehühner . . . 2.00 . . . 3.00 Enten . . . 2.80 . . . 3.80 Ia Bratgänse Pfd. 85 Pfg. (6 1/2 Pfd. bis 10 Pfd.). Waldstr. 61 (Ludwigsplatz) W. Kloster Telefon 1837.

Große Sendung bayerr. Butterbmalz eingetroffen und empfehle, solange Vorrat reicht: 1 Fund à M. 1.30, 5 Fund à M. 1.25, 10 Fund à M. 1.23. W. Kloster, Waldstraße 61. — Telefon 1837.

! ! Wacholderbeersaft ! ! Ich gebe bekannt, daß ich nur Freitag, den 28. Nov., auf d. Ludwigsplatz gegenüber der „Fortuna“ und Samstag, den 29. Nov., auf d. Hauptmarkt bei der Pyramide meinen schon öfters von OÖ. Verzien gepriesen. Saft a. Verkauf bringe. Bester Mittel gegen Husten, Nerven, Verstopfung, Butterbmalz u. c. Komme längere Zeit nicht mehr. Gefäß mitbringen. Achtungsvoll Schneider geb. Bagg.



Bekanntmachung.

Die Wahl der Abgeordneten zur Kreisverordnetenversammlung durch das Kollegium der Kreiswahlmänner betreffend.

Zu vermieten Wohnungen

Zu vermieten

8 Zimmer-Stagenwohnung

Beständr. 57, 3 Trepp.

Bis-a-vis d. Hauptpost

Baden-Baden

Friedenstr. 12, 2. Stod.

Zu vermieten

Zu vermieten

Groß. Zentralamtverwaltg.

Handplatz 5, vortere.

Amalienstraße 46, 3. Et.

Leopoldstraße 3

Niedtenbacherstraße 21

Borholzstraße 44

5 Zimmerwohnung.

Bernhardtstr. 19, Ede Durlacher

Friedenstr. 11, 2. Stod.

Haydnplatz

Rheinstraße 12 im 3. Stod

Wendelstraße 1

4 Zimmerwohnung.

Am Stadtgarten 3, beim neuen

4 Zimmer-Wohnung

Moderne 4 Zimmerwohnung

In unsern Neubauten

4 Zimmer-Wohnung

KORN SAND'S VERMIETUNGS-BÜRO

Herrschafthaus-Wohnung.

Kaiser-Allee 125

Karlstraße 88, parterre.

Borholzstraße 44

5 Zimmerwohnung.

3 Zimmerwohnung

3 Zimmerwohnung

3 Zimmerwohnung

Zu vermieten

Läden und Lokale

Läden.

Läden.

Borholzstr. 44

4 Zimmerwohnung

4 Zimmer-Wohnung

Maler-Atelier

Atelier od. Werkstätte

Stallung

Zimmer

Kaiserstraße 167, Hinterhaus.

2 schöne, unmobilierte Zimmer

Leeres Manufakturzimmer

2 gut möbliertes Zimmer

2 möbliertes Zimmer

Unmöbl. Zimmer mit sep. Ein-

Schönes Parterrezimmer

Zimmer

Miet-Gesuche

Zimmer

Zimmer

Zimmer

offene Stellen

Bürofräulein.

Männlich

Männlich

Männlich

Männlich

Männlich

Männlich

Stellen-Gesuche

Fräulein sucht Stellung als Ver-

Servierfräulein

Kleidermacherin

Männlich

Verloren u. gefunden.

20 Mk. Belohnung.

Verkäufe

Einfamilienhaus

Kleineres Wohnhaus

Häuserhäuser.

Geschäftshaus

Bäckerei-Verkauf.

Gartenplatz

Schlafzimmereinrichtung.

Diwans.

Diwans.

Diwans.

Diwans.

Diwans.

Rübel-Verkauf.

Wirtschaftsmöbel.

Piano.

Harmonium.

Verloren u. gefunden.

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Verkäufe

Gas-Lampen



**Buffet gebraucht, nussbaum, poliert M. 75.—**  
 2 vollst. gleiche pol. Betten M. 100.—  
 2 aufger. pol. halbr. Betten 80.—  
 große zerlegb. Schränke 20.— 15.—  
 gut erhalt. Küchenschrank M. 12.—  
 4 Tische verlied. Größe von 2.— an  
 Metallbett m. Matr. 7.—, Gaslüfter  
 maß. Messing, 3-fl., M. 10.— z. ver-  
 kaufen: **Kaiserstraße 33, im Hof.**  
 Gut erhaltener, modern. Kinder-  
 Korbstiegenwagen zu 20 M. zu verlauf.  
 Kaiserstraße 246, 3. Stod.

**Handwagen,**  
 leicht, Prädig, billig zu verkaufen.  
 Kronenstr. 1.

**Billa zu verkaufen**  
 sind eine neue Rumpfnähe, eine  
 Rumpfschaukel, ein Kindermantel  
 mit Haube und ein Christbaum-  
 ständer. **Platz Scheffelstr. 54, 1. St.**

**Freiswert zu verkaufen:**  
 fast neue Dampfmaschine nebst ver-  
 schiedenen Antriebsmodellen.  
 Renaitstraße 11, 3. Stod.

**Gebrauchte Badeeinrichtung,**  
 meistens erhalten, hat billig zu ver-  
 kaufen: **A. Reinhold, Nachfolger,**  
 Akademiestr. 16.

**2 große irische Ofen, Patent**  
 Germane, sowie 1 klein. Kachel-  
 ofen sind zu verkaufen:  
 Akademiestr. 23, 1. Stod.

**Ofen zu verkaufen.**  
 Einige gebrauchte Zimmeröfen  
 (Kachelöfen u. eiserne) sind billig  
 abzugeben. Näheres Melanchthon-  
 str. im Büro.

**Gaslampen**  
 mehrere gebrauchte u. einige zu-  
 rückgekauft, billig: **Adlerstr. 44.**

**60-80 Liter Vollmilch**  
 sind täglich abzugeben. Näheres  
 Luisenstr. 61 im Laden.

**Käfer und Krauthänder,**  
 gebrauchte u. neue, billig zu ver-  
 kaufen: **Durlacherstr. 57.**

**Schwarzer Wolfshund**  
 (Hündin), sehr treu u. wachsam, ist  
 umständehalber eventl. gratis in  
 nur gute Hände sofort abzugeben.  
 Zu erfragen im Tagblattbüro.

**1/6 Theaterplatz,**  
 Barterrelage, 1. Abt., 1. Reihe, B,  
 gerade Nummer, transtreibshalber  
 für ein Quartal oder die ganze  
 Spielzeit abzugeben. Zu erfragen  
 Maxstr. 18.

**Kaufgesuche**  
 Klein. Diplomatenkreidestift od.  
 einfach. Schreibstift sofort gesucht.  
 Offerten nur mit Preisangabe unt.  
 Nr. 4676 ins Tagblattbüro erbeten.

**Guterhalt. Sportwagen,**  
 wünschlich mit Dach, zu kaufen ge-  
 sucht. Offerten mit Preisang. unt.  
 Nr. 4684 ins Tagblattbüro erbeten.

**Elektr. Heilapparat**  
 zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt.  
 S. N. 80 postlagernd erbeten.

**Zwei gut erhaltene Abendmäntel**  
 zu kaufen gesucht.  
 Scherstr. 13, 3. Stod links.

**Zu kaufen gesucht:** Schaufelstich  
 u. ionit. Spielstiche, ein Dinoleum-  
 teppich u. Sauger, ein Zimmer-  
 teppich. Offerten unter Nr. 4670  
 ins Tagblattbüro erbeten.

**Branche sehr nötig:**  
 getragene Herren- u. Damenklei-  
 der, Stiefel, Möbel, Betten, Gold-  
 sachen, alte Fahngelbe, Brillan-  
 ten, ganze Nachlässe für eigenes  
 Geschäft. Bitte die denkbar höch-  
 sten Preise.

**Weintraub, Kronenstr. 52.**

**An- u. Verkauf**  
 von Antiquitäten, Möbeln all. Art,  
 sowie ganzen Haushaltungen.

**Renkam, Lammstr. 6, Hof.**  
 Telefon Nr. 3546.

**Für getragene Kleider,**  
 Schuhe, Stiefel, Uniformen,  
 Schmuck, u. alte Fahngelbe  
 zahle ich den realen Wert.  
 Gefl. Off. erb. S. Gottfried,  
 Waldhornstr. 37.

**Staniol,**  
 altes Zinn und Blei kauft fort-  
 während zu höchsten Preisen  
**L. Otto Brettschneider, Zinngießerei**  
 Karlsruhe (S.), Herrenstr. 50.

**Safenfelle**  
 werden zu den höchsten Preisen an-  
 gekauft.  
**Karl Weidemann, Kapellenstr. 52.**

**Altes Zinn**  
 (Staniol) wird angekauft.  
 Zu erfragen im Tagblatt-  
 bureau.

**Gut bürgerlicher**  
**Mittag- u. Abendstisch**  
 in angenehmem Kreise billigt.  
 Akademiestr. 5, 2. Stod.

**3 bis 4 Herren erhalten guten,**  
 bürgerlichen  
**Mittagstisch.**  
 Näh. Gottesauerstr. 1, 3. St. rechts.

**Todes-Anzeige.**

Dienstag abend 1/9 Uhr  
verchied nach längerem Lei-  
den mein guter, lieber Mann

**Wilhelm Hilß**

im Alter von 40 Jahren.  
Karlsruhe, 25. Nov. 1913.  
Kurvenstr. 17.

Die tieftrauernden  
Hinterbliebenen:  
**Frau Anna Hilß,**  
und Kinder.

Beerdigung: Freitag, den  
28. Nov., vormittags 11 Uhr,  
von der Friedhofswache aus.



**IM THEATER**

oder im Konzertsaal gibt es zum  
Schutz der Stimme nichts Anger-  
nehmeres als eine Schachtel  
Wyden'sche Stimmgelblich in  
den Apotheken und Drogerien  
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

**Honig,**

garantiert rein, offen und in  
Gläsern, per Pfd. Mk. 1.10

**G. Lieb**  
Inb.: L. Wittmann.  
Telephon 2563.

Waldhornstr., Ecke Kaiserstr.

**Mainauer  
Rahm - Käse**

hat in  
vorzüglicher Ware am Lager

**W. Erb, am Lidellpl.**

**Vermisst**

wird niemals die Richtung der echten  
**Stedenpferd-  
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul,  
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten  
und Hautansammlungen, wie Pickel,  
Flecken, Gesichtsröte, Bläschen,  
Busteln usw. à St. 50 P bei:

**G. Roth, Hofstr.,** Herrenstr. 26/28,  
**S. Bieler, Kaiserstr. 223,**  
**Otto Fischer, Kaiserstr. 74,**  
**Zul. Dehn Nachf., Zähringerstr.,**  
**Emil Dennis, Kaiserstr. 11,**  
**Otto Mayer, Wilhelmstr. 20,**  
**Th. Thiering, Amalienstr. 19,**  
**G. Ellinger, Sofienstr.,**  
**Ludwig Wähler, Lahnstr. 12,**  
**S. Reichard, Engelstr.,** Werderpl. 44,  
**Willy Reubahn, Scheffelstr. 8,**  
sowie in allen Apotheken;  
in **Wühlburg:** Strauß-Drogerie.

Große Posten bessere

**Herren-Kleiderstoffe,  
Paletot-, Ulster-,  
Loden- u. Kostümreste**

sind enorm billig abzugeben

**Kaiserstr. 133, 1 Treppe  
hoch,**  
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße,  
Eingang bei der kleinen Kirche.

**Uhrketten von Haar**

mit Weichläg von 6 Mf. an  
passend als Weihnachts-Geschenk,  
liefert

**Joseph Schneider,**  
Friseur, Waldhornstr. 64.  
Ecke Kapellenstr.

**Tanz-  
Lehrinstitut**

**J. Braunagel**  
Mitglied der G. Sd. T.  
Nowacks-Anlage 13.

Beginn eines weiteren  
**Kursus**  
Montag, den 1. Dezemb.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß unsere  
liebe Tante

**Frau Aebtissin  
Baronin Octavie v. Stein zu Nord- u. Ostheim**

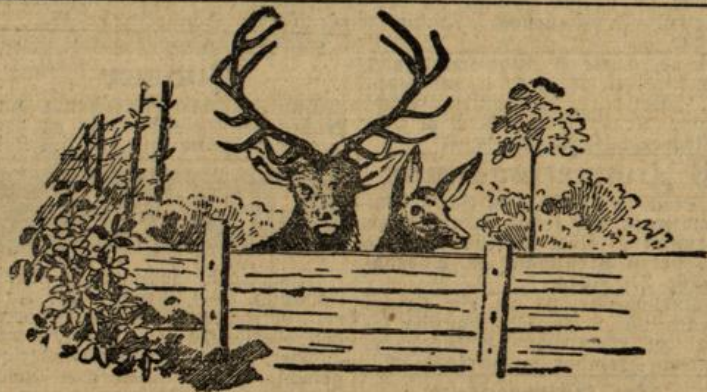
gestern mittag infolge eines Herzschlages verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Siegmond Freiherr von Stein zu Nord- und Ostheim.**

Karlsruhe, 26. November 1913.

Die Einsegnung fand Donnerstag, den 27. November, nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Fried-  
hofkapelle statt, von wo aus die Ueberführung nach Nordheim stattfand.



Die beste Bezugsquelle für schupfrisches Wild jeder Art.

**Feinstes französisches Tafelgeflügel**

**Lebende Flußfische, lebendfrische Seefische**

**Lebende Hummern, Natives-Austern**

Frisch eingetroffen:

**Französische Truthühner und -Hühner  
echter holländischer Winter-Rheinfalm**  
alles zu den billigsten Tagespreisen bei

**Franz Viefeld, Großherzogl.  
Hoflieferant,**

Hoflieferant St. Groß. Hoheit des Prinzen Max von Baden  
**Markgrafenstraße 45 und auf dem Markt.**

Telephon 98. Eigene Küchlanlage. Eigene Mästerei.



**Mandarinen**

in schöner, großer Ware

eingetroffen bei

**Herm. Munding, Hofl.**

Kaiserstraße 110. — Telephon 1042.

Mal-Artikel .. .. . Zeichen-Utensilien

Papierhandlung **vorm. Th. Krause**

**FRITZ FISCHER**

**KARLSRUHE**

Kaiserstraße 148, gegenüber der Post

Feinste deutsche Briefpapiere und Briefkarten mit  
Druck oder Prägung, Gold-Füllfederhalter, feine  
Brief-Siegellacke, Besuchskarten, Spielkarten,  
Reißzeuge, Malkasten für Oel- und Aquarellmalerei.

**Veränderungen, Reparaturen**

**in  
Pelzwaren**

Eigene Werkstätte. Billigste Preise.  
Reelle fachmännische Bedienung.

**Adolf Lindenlaub**

Kürschnermeister  
191 Kaiserstraße Telephon 346.

**Große Badener Lotterie.**

Ziehung sicher 2. Dezember.  
Lose à 1 Mk., 11 Stück = 10 Mk., mit **100 000 Mk.** Gewinnen, darunter  
**70 000 Mk.** in Hauptpreisen, sämtlich mit 70 oder 90% **Bargeld**  
garantiert

**Carl Götz**

Hebelstraße 11/15, beim Rathaus.

**Maschinen  
statt Kanonen**

treten jetzt, da die Kriegsanfaren  
schweigen, wieder in ihr Recht. Durch  
Friedensarbeit gilt es, die Wunden zu  
heilen, welche die kriegerischen Ver-  
wundungen der letzten Jahre allen,  
auch den nicht am Kampfe beteiligten  
Ländern, schlugen. Die Zahl brotloser  
Arbeiter redet hier eine deutliche  
Sprache. Diese wirtschaftlichen Schä-  
den in unserem Vaterlande zu bessern  
kann jeder mithelfen. Dazu bietet sich  
schon bei jedem Einkauf Gelegenheit  
durch Bevorzugung deutscher Fabrikate,  
die den ausländischen Erzeugnissen  
mindestens gleichwertig, in den meisten  
Fällen sogar weit überlegen sind. In der  
Kakao- u. Schokoladen-Industrie hat das



Wert von jeder durch Güte und Preis-  
würdigkeit seiner Fabrikate in diesem  
nationalen Sinne gewirkt. Geschmack,  
Kraft und Aroma der Reichardt-Kakao's,  
Schokoladen und Konfitüren sind be-  
sondere Vollendung, daß selbst für die beste  
ausländische Marke kein Vorrecht ir-  
gend welcher Art mehr geltend gemacht  
werden kann. Die Reichardtmarken  
sind in den eigenen Verkaufsstellen zu  
den gleichen Einzelpreisen wie in  
der Reichardt-Fabrik erhältlich, in

**Karlsruhe i. B.:  
Kaiserstr. 193/195.**

Telephon 2057.  
Fernbestellung im Stadtgebiet von Nr. 3.,  
nach Karlsruhe von Nr. 5. — an.